

Asel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11

Belgien 38,00 sfr, Dänemark 6,00 dir, Frankreich 6,50 F, Griechenland 100 Dr.

TAGESSCHAU

POLITIK

Spitzentechnologie: Der Fall des deutschen Unternehmens Delta-Avia...

Bergarbeiter: In dem seit elf Monaten andauernden Streik der britischen Kumpel...

Flugkörper: Bei dem im Dezember in Finnland abgestürzten sowjetischen Flugkörper...

Gibraltar: Spanien öffnet heute Nacht wieder die seit 1969 geschlossene Grenze...

Kuba: Wegen Unzulänglichkeiten und wiederholter Irrtümer...

Spanien: Der sozialistische Ministerpräsident Gonzalez hat seine Landsleute davor gewarnt...

US-Demokraten: Die Wahl Paul Kirks zum neuen Vorsitzenden...

„Erschütterungen“: Der Belagerungszustand in Chile wurde um drei Monate verlängert...

Hente: Frankreichs Premier Fabius in Bonn...

Dieser skandalöse Vorfall ereignete sich im Hafen Assab am Roten Meer...

Äthiopien gibt Rüstungsgut Vorrang vor Hungerhilfe

Lange Wartezeit für Getreidefrachter / Mehr als 7,7 Millionen droht der Tod

DW, Addis Abeba Äthiopien hat Schiffen mit sowjetischen Rüstungsgütern beim Entladen Vorrang vor Frachtern mit Getreide...

Hafen Assab verweigert, nachdem es Getreide und 500 Zelte entladen hat. Äthiopische Beamte hatten die „Papus“ durchsucht und dabei festgestellt...

Opfer eines ähnlichen Zwischenfalls waren kürzlich auch zwei Schiffe aus der Bundesrepublik Deutschland...

In Addis Abeba hatten sich Diplomaten und Vertreter von Hilfsorganisationen intern schon seit längerem darüber beklagt...

160 Hinweise - aber keine Spur

Nach dem Tod des MTU-Chefs Zimmermann brechen RAF-Häftlinge Hungerstreik ab

DW, Bonn Der Mordanschlag auf den MTU-Chef Ernst Zimmermann und Attentate in Frankreich, Portugal, Belgien...

Kollegen schon Mitte Januar gemeldet, daß eine neue Terrorwelle gegen die NATO und ihre Einrichtungen in Europa zu erwarten sei.

Der Anschlag auf Zimmermann steht nach Ansicht eines Sprechers der Bundesanwaltschaft „in einem gewissen Zusammenhang“ mit dem - jetzt abgebrochenen - Hungerstreik von Häftlingen der „Roten Armee Fraktion“...

Unklar blieb, ob und wie Zimmermann geschützt war. Sein Name tauchte in den Papieren auf, die im Juli 1984 in einer „kognitiven Wohnung“ in Frankfurt gefunden wurden...

SEITE 2: Keine wirkliche Gefahr?

bekannt geworden, daß Christian Klar und Brigitte Mohlhaupt ihren rund achtwöchigen Hungerstreik beendeten. Wie deutsche Terroristen - so unter anderem Rolf Clemens Wagner, Adelheid Schulz, Monika Berberich oder Gabriele Rollnik - brachen am Samstag auch in Frankreich inhaftierte Angehörige der „Action directe“ ihren Hungerstreik ab.

Reagan begründet Verteidigungsetat

„Moskau betreibt größte Aufrüstung in der Geschichte“ / 313,7 Milliarden Dollar für Pentagon

FRITZ WIRTH, Washington Präsident Reagan wird dem amerikanischen Kongress heute den bisher größten Verteidigungsetat in Friedenszeiten vorlegen. Die Gesamtsumme dieses Etats in Höhe von 313,7 Milliarden Dollar macht 28,5 Prozent des amerikanischen Gesamt Haushalts aus.

Der Betrag von 313,7 Milliarden Dollar bedeutet, unter Berücksichtigung der Inflationsrate, eine Erhöhung zum Vorjahr um 5,9 Prozent. Die Summe schließt 36,2 Milliarden Dollar für längerfristige Projekte ein, die erst zu einem späteren Zeitpunkt abgerufen werden, so daß sich die vom Pentagon geforderten realen Verteidigungsausgaben für das Haushaltsjahr 1986 auf 277,5 Milliarden Dollar belaufen.

Das Pentagon beantragt ferner 5,6 Milliarden Dollar für den Bau von 48 B-1-Bombern und 3,2 Milliarden Dollar für die Produktion von weiteren 48 MX-Raketen. Der Kongress hatte im vergangenen Jahr zwar die Produktion von 21 MX-Raketen bewilligt...

Diese Etatforderung wird im Kongress auf erheblichen Widerstand selbst bei republikanischen Abgeordneten stoßen. Es gilt als sicher, daß Verteidigungsminister Weinberger von diesem Etatentwurf Abstriche machen muß. Er verteidigte seine Finanzforderung am Wochenende mit dem Hinweis: „Es ist die sowjetische Bedrohung, die unsere Sicherheitsansprüche diktiert.“

Aus vorweg bekanntgewordenen Informationen geht hervor, daß das Pentagon für das Haushaltsjahr 1987 einen Etat in Höhe von 344 Milliarden Dollar und für das darauffolgende Jahr von 401,6 Milliarden Dollar plant. Präsident Reagan rechtfertigte die Etatforderung des Pentagons in einer Rundfunksprache mit dem Hinweis, die USA hätten es mit einem Gegner zu tun, der „die größte Aufrüstung in der Geschichte der Menschheit“ betreibt.

Weinberger hatte bereits im Dezember 1984 auf Drängen von Präsident Reagan seinen Haushaltsentwurf für 1986 um 8,7 Milliarden Dollar gekürzt.

In Peru predigt der Papst gegen Gewalt

DW, Lima Auf der Rennbahn von Lima hat Papst Johannes Paul II. die Jugend Perus aufgerufen, auf die Anwendung von Gewalt zu verzichten...

Die kirchliche Arbeit für die Sache der Armen und die Gerechtigkeit werde nur dann fruchtbar sein, wenn sie in der „festen Einheit mit dem legitimen Hirten“ stattfindet.

Die „Krisensitzung“ war notwendig geworden, nachdem in den Bundesrats-Fachausschüssen Beamte vornehmlich aus südlichen Bundesländern die politisch vereinbarte Kompromißlinie verlassen hatten.

Bereits bei seiner Ankunft in Peru am Freitag hatte das Oberhaupt der katholischen Kirche die Hoffnung geäußert, sein fünfzigjähriger Besuch möge zum Frieden in dem von Kämpfen erschütterten Land beitragen.

In einer Ansprache an den peruanischen Klerus in der Kathedrale von Lima rief Johannes Paul zum Gehorsam gegenüber der Kirchenhierarchy auf. Priester dürften sich nicht auf politische Projekte einlassen...

Papst Johannes Paul II. traf in Lima auch mit Politikern des Landes zusammen. Nach Schätzungen jubelten ihm in der Hauptstadt 1,5 Millionen Menschen zu. Am Samstag sprach er in der südperuanischen Wüstentadt Arequipa die Ordensschwester Ana de los Angeles Montegudo selig, die hier im 17. Jahrhundert lebte.

ZITAT DES TAGES



Christen sind keine klügeren Politiker als andere und kirchliche Leitungsgremien sind, wie alle Erfahrungen ausweisen, in ihrem politischen Urteil anderen Institutionen keineswegs an Weisheit oder auch nur an Moral überlegen.

WIRTSCHAFT

Kernkraftwerk: Unmittelbar vor dem Staatsbesuch des Bundespräsidenten hat Bonn die Dekommunizierungsentscheidung für die Lieferung eines deutschen Kernkraftwerks an Ägypten gegeben.

Aktionsprogramm: Die Weltbank hält die Schaffung eines Sonderfonds zur Finanzierung ihres Aktionsprogramms für Afrika für gesichert. Mehr als 20 Länder haben feste Zusagen über 1,1 Milliarden Dollar gemacht.

Howaldtwerke: Die um ein Drittel geschrumpften Werke ist 1983/84 einen weiteren Schritt auf dem Weg der Gesundung vorangekommen. Zwar gab es wieder Verluste, doch verspricht dieses Jahr ein ausgeglichenes Ergebnis.

Automarkt: Der Anteil der europäischen Kfz-Hersteller an dem Weltproduktion sank 1984 um drei auf 29 Prozent. Auf Platz eins lag die Japaner, die USA rückten auf Platz zwei vor.

WELT-Serie Die Länderchefs

In einer Serie porträtiert die WELT die Chefs der elf Bundesländer. In der ersten Folge wird Lothar Späth vorgestellt, der seit sieben Jahren an der Spitze von Baden-Württemberg steht.

KULTUR

Jubiläum: Frankreich erweist einer der ehrwürdigsten, aber auch eigenwilligsten, seit von Spott verschonten Einrichtungen der Republik die Ehre. Die Académie Française ist 350 Jahre alt.

Münchner Schauspiel: Auch wer skeptisch hineinget, kommt meist heiler heraus. Deutschlands meistgespieltes Stück, „Der Brandner Kaspar“ füllt seit zehn Jahren die Kassen.

SPORT

Fußball: Trotz des sonnigen Wetters gab es in der Bundesliga zum Start der Rückrunde die niedrigste Zuschauerzahl dieser Saison. Zu den neun Begegnungen des 18. Spieltages kamen lediglich 140 000 Besucher.

Ski Alpin: Pirmin Zurbriggen (Schweiz) gewann die Herren-Abfahrt bei der Weltmeisterschaft in Bormio. Bei den Damen siegte seine Landsmännin Michaela Figini. Regine Miesenlechner (Inzell) kam auf Platz fünf.

AUS ALLER WELT

Machtkampf: Nach der Ermordung des Unterweltkönigs Masahisa Takenaka, der das mit 13 000 Gefolgsleuten wichtigste Unterweltsyndikat Japans kontrollierte, droht einer der größten Bandenkriege in der japanischen Geschichte.

Wetter: Überwiegend heiter und niederschlagsfrei. 1 bis 8 Grad.

Autodiebe: Das Risiko eines Autodiebstahls ist in Großbritannien...

Wetter: Überwiegend heiter und niederschlagsfrei. 1 bis 8 Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

- Meinungen: Großbritannien: Zum Glück für Labour sind Parlamentswahlen noch weit S. 2
Banmarkt: Es wird nach der Zukunft gefahndet - Das meiste Geld bleibt im Turm S. 3
Verwendungstau: Mehrheit für den Wörner-Plan erwartet - Frontstellung der Bayern S. 4
Südafrika: Läßt die Regierung Nelson Mandela frei? - Er soll Gewalt abschwören S. 7
Forum: Personales und Leserbrief: an die Redaktion der WELT - Wort des Tages S. 7

DER KOMMENTAR Papstreise HERBERT KREMP Die Bilder sind anrührend und beunruhigend zugleich: Wo immer der Papst auf seiner 25. Auslandsreise in Venezuela, Ecuador und Peru auftaucht, ist er von jubelnden Menschenmassen umgeben...

Wallmann wirbt um enttäuschte SPD-Wähler DW, Kassel/Hagen Die CDU Hessen wirbt bei den Kommunalwahlen am 10. März um von der rot-grünen Zusammenarbeit in Wiesbaden enttäuschte SPD-Wähler...

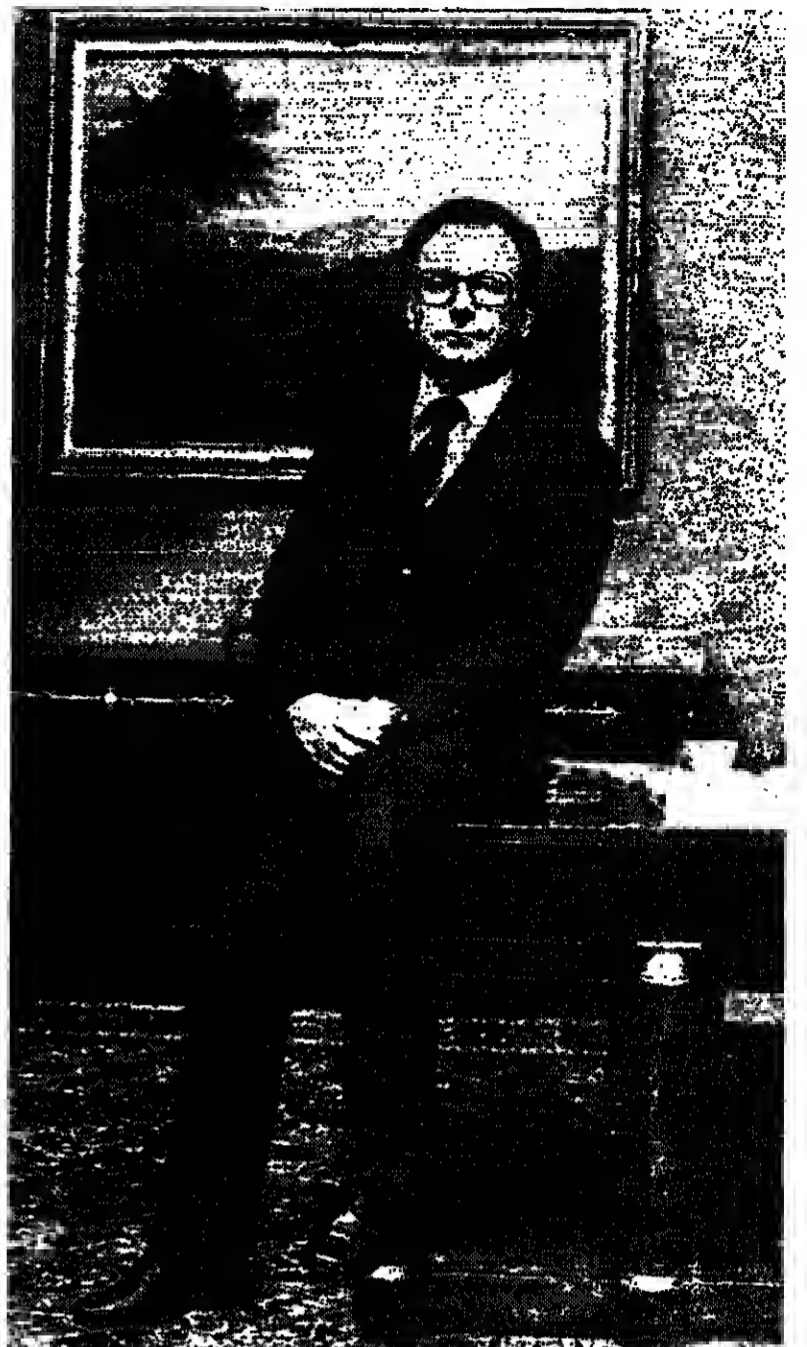
Widerstand der Länder gegen mehr Hochschul-Autonomie WILMS optimistisch für Novelle zum Hochschulrahmengesetz PETER PHILIPPS, Bonn In einer intensiven Diskussion mit fast allen zuständigen Fachministern der unionsregierten, sogenannten B-Länder...

Thorner Prozeß: KP verstärkt ihre Agitation DW, Warschau/London Die polnische Führung verstärkt ihre Bemühungen, im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen den Mörder des Priesters Popielusko eine aktive Politik der „Schadenbegrenzung“ zu betreiben...

Die Länderchefs mal Manager mal Monarch

Kennen wir unsere Landesväter? Sind sie Politiker „zum Anfassen“ oder Produkt einer sorgfältigen Öffentlichkeitsarbeit? Horst Stein hat ihnen beim Regieren zugeschaut, hat die Politiker befragt und mit ihren Wählern gesprochen. In einer WELT-Serie porträtiert er die elf Landeschefs. In der ersten Folge stellt er Lothar Späth vor, der seit sieben Jahren an der Spitze von Baden-Württemberg steht.

„Der Lothar, der weiß alles“



Lothar Späth (47) in seinem Stuttgarter Amtssitz („meine Duodezfürstengruft“). FOTO: JUPP OARCHINGER

Von HORST STEIN Einfach traumhaft! sagt Lothar Späth, und in der Tat, aus seiner Loge bietet sich ein märchenhaftes Bild: Vierzehn Lister unter dem himmelblauen Deckenrand mit den Tierkreiserischen, dazu die Spots aus der Beleuchtung, bringen die Ornamente an den Erläuterungen und Balustraden zum Klingen, Akkorde in Silber und Grau und Gold, und zweitausend festlich gewandete Menschen, fast alle, die im Lande Rang und Namen haben, schauen zu, wie das Corps de Ballet mit einem Defilee den Stuttgarter Opernbühnen eröffnet. Eben erst ist das Große Haus nach den alten Plänen in neuer Pracht wiederhergestellt, 43 Millionen verschlingt die Restauration, und die Schwaben und Badener sind sichtbar stolz auf dieses Werk, zu dem sie mehr als drei Millionen an privaten Spenden beigetragen haben - viel Geld für die sparsamen Bürger eines wohlhabenden Bundeslandes.

Auch Lothar Späth mag bewegt sein, doch mehr als dies „traumhaft“ kann man ihm nicht entlocken, obwohl gerade er mit aller Verve und mit dem ganzen Gewicht seines Amtes als Ministerpräsident Baden-Württembergs für den Umbau gekämpft hat mit den Kameraristen seiner eigenen Regierung und dem knauerigen Hauptstadt-OB Rommel.

Lieblingsrolle „Schneller Brüter“

„Wenn Sie morgen Ihr Amt aufgeben müßten“ sage ich, „und hätten nichts sonst bewirkt als die Wiederauferstehung dieses Opernhauses, so wäre das doch schon viel?“ - „Ja“, gibt er zu, froh, daß keine Sensations-Attitüde von ihm erwartet wird, „daß ich soviel bewegen kann. Daß ich anregen kann und in Gang bringen, einfach: meinen Gestaltungswillen ausleben.“ Und dann lenkt der Regierungschef geschickt hinüber zu komischen Storys, wie er zusammen mit Marcia Haydée, der berühmten Ballettchefin, Tansschube verweigert hat und Wirtschaftsbosse um feste Spenden erleichtert. Noch im nachhinein schüttelt ihn diebische Freude über die gelungenen Attacken.

Später, als ihm die Künstler ihre Aufwartung machen, als sich Minister und die hohe Beamtenschaft mit Journalisten vor seiner Loge drängen, als er endlich von Wein auf Bier übergehen kann, da wird deutlich, wie sehr sich dieser oft als purer Technokrat bezeichnete Lothar Späth mit der gesellschaftspolitischen Dimension von Kunst beschäftigt. „Es könnte sein“, so dozieren er quasi belläufig, sich selber mit Spontanschergen und Frozeleien unterbrechend, „daß Bildung und

Kunst in der Zukunft, die uns erwartet, das lebenswichtige Scharnier bilden zwischen den nackten Funktionsbereichen und den essentiellen emotionalen Bedürfnissen des Menschen.“ Und: „Die Zukunft einer humanen Gesellschaft liegt vor allem in einer gerade auf die Kultur-Befähigung des Menschen gerichteten Politik.“

Selbst in dieser frühlichen, tanzschmaus- und spaßorientierten Runde verblüfft der ewig quirlige, fragende, nachhakende, Fakten-versessene Ministerpräsident, der sein Kabinett kaum seltener als den Landtag über-rumpelt, mal wieder in seiner Lieblingsrolle, so der Stuttgarter Volksmund, als „Schneller Brüter“: Es sei nun beschlossene Sache, die Gründung einer Theater-Akademie in Angriff zu nehmen; und im Schloß Solitude solle - nach dem von der Bundesrepublik betriebenen Vorbild in Rom - eine Art baden-württembergische „Villa Massimo“ eingerichtet werden, mit Platz für 15 bis 20 Stipendiaten aus allen Kunstbereichen.

Chefingenieur und Volkserzieher

Sehr schwäbisch an diesem „Kulturküller ersten Ranges, der seinesgleichen sucht in der Republik“ („Stuttgarter Nachrichten“) ist die Idee, potente Unternehmen, aber auch Städte oder Gemeinden als Sponsoren für die Fünf-Jahres-Stipendien zu gewinnen, Landesvater Späth, der seine politische Laufbahn nicht zufällig als Finanzfachmann begann, kann nicht nur Geld ausgeben, er weiß es, seine Landsleute nicken wohlwollend dabei, auch zusammen-zuhalten. Im übrigen entspricht es Späths politischer Philosophie, daß der Staat sich auf die Gewährleistung der Rahmenbedingungen konzentrieren solle und, nötigenfalls, Initialbindungen geben. „Eine gute Ordnungspolitik ist besser als jede Subvention“, predigt er landauf, landab. Oder: „Der einzige Rohstoff, den wir haben, das ist unser Grips.“

Wenn diesen Ministerpräsidenten bei seinen Rundreisen und Auftritten beobachtet, sieht einen Chefinge-

nieur am Werke, der sich, nolens volens, zusätzlich die Last des Volkserziehers aufgebürdet hat. Aber er meistert auch diese Aufgabe mit Bravour: Schwäbisch, voll hermsärmeliger Bonhomie baigt er sich im Vertrauen auf seine Schlagfertigkeit und Eloquenz fidel mit Zwischenrufern und Opponenten herum. „Komm, Kerle, jetzt sag' ich dir mal ebbes...“ Um sein Auditorium mit der Frage zu verblüffen, beispielsweise, wieviel denn wohl ein Kilo Luftfracht Singapur-Stuttgart koste. „Also, vier Mark achtzig!“ - „Mensch, stöhnt mein Nachbar hingerissen, „der Lothar - der weiß doch glatt alles!“ Aber



Späth weiter. „Und das, meine Lieben, und die niedrigen Lohnkosten dort erklären, warum bei uns im Schwarzwald keine Uhren mehr gemacht werden.“ Sagt's und öffnet das nächste Schubfach. „Zehn Jahre hat man über die Japaner gelebt, weil die hier herumgehüpft sind und unser Wirtschaftswunder fotografierten. Und heute? Da hüpfen wir in Japan herum und fotografieren deren Wirtschaftswunder. Aber mit japanischen Kameras, weil es keine deutschen mehr gibt.“ So reißt der Aufklärer Lothar Späth eine Geschichte an die andere - über die Grünen, die „alternativen Prognosen“, über den notwendigen Mut zum Risiko, über,

über, über... Späth springt bei jedem Thema an. Wo Franz Josef Strauß wie ein Diesel ist, der erst vorglühen muß, da ist er ein Benziner - mit Choke. Die Leute lachen bei seinen Pointen, feixen über die griffigen Bilder und den Wortwitz - „Nach den Jahren der angenehmen Unwahrheiten ist nun die Zeit der unangenehmen Wahrheiten gekommen“ - aber sie kapiieren. Und sie folgen ihm aufmerksam bei seinem zentralen Anliegen, dem Späth-Thema schlechthin, das er nach Umfang wie Tiefe beherrscht wie kein anderer Politiker der Bundesrepublik: die Anpassung von Wirtschaft und Gesellschaft an die Erfordernisse - und Zwänge - des kybernetischen Zeitalters. Von Entwicklungsstrategien ist die Rede und von Prozessen, neuen Strukturen, von Perspektiven und Technologie-Transfer. Gibt sich da ein Industrie-manager die Ehre? Ein Futurologe? Ein Sozialarchitekt? Späth hat von allem etwas.

Der Vergleich mit Helmut Schmidt drängt sich auf, denn was der Ex-Kanzler an begrifflichem Aufwand zum Stichwort Weltökonomie investierte, das tut Späth in freiem und souveränem Vortrag hier. Indes: Obwohl sich der Baden-Württemberger nicht ungern mit dem Macher Schmidt vergleichen läßt, zutreffend ist dies nur für beider Talent zu methodischer Problemerkennung und klaren Prozeduren; zum strategischen Denken eben.

Dosierter Billy-Graham-Optimismus

Späth, nahezu eine Generation jünger, hat dazu die Fortschreibung im Spektrum der Probleme erfaßt, und er hat, weil er kein Entrückter ist, auch begriffen, daß die Bürger Angst vor Veränderungen, vor der Zukunft haben. Daher sein Feldzug wider das „Moratoriums-Nein“ (Hermann Lübbers Wort), das eine Gesellschaftsfurcht nicht sagen läßt - Kernenergie, etwa, Verkabelung oder Katalysator - noch ehe sie weiß, ob sie ja oder nein sagen soll. Daher sein dosierter Billy-Graham-Optimismus, und sein Satz: „Weg von den Rechen-kunststücken, wir müssen auch um

die emotionale Zustimmung werben. Wenn eine Politik schlüssig ist, dann ist sie auch glaubwürdig.“ Sätze, die Helmut Schmidt, dem sperrig-spröden, nie eingefallen wären. Aber der Schwabe mit der Verwaltungslehre ist wirklich klüger aus dem Rathaus gekommen denn hineingegangen. Trotz seiner Riesenkarriere - erst in der Privatwirtschaft, dann als Politiker - ist er einer von jenen geblieben, für die er zu sorgen hat. „Er ischt halt a bißle schlauer als wir“, sagen diese und sind für sein Bemühen dankbar, das düstere Bild, das ihnen Zukunft heißt, ein wenig aufzuhellen.

Späth mag zwar oft ungeduldig sein, das erklärt auch die tierierhafte Manier, in der er Themen und Probleme immer wieder von neuem anspricht - tatsächlich aber hat er Ausdauer und Geduld. Geduld bockt er in der Liniemaschine nach Berlin, eine Sardine unter anderen, und wartet, bis er mit dem obligaten Labberkaffee an der Reihe ist.

Dieser Mann liebt das Risiko

Ohne Mucks auch steht er zwei Stunden in Berliner Pfützen herum, Canvassing-Wahlkampf für Eberhard Diepgen im Märkischen Viertel, um sich mit alten und jungen Berlinern sachkundig über Renten, Wohngeldfragen und Arbeitslosigkeit zu unterhalten. Ein Werkmeister von Bosch oder Daimler kann nicht konzentrierter sein. Die Nase in den Schublen und die Kälte im Kreuz, die uns andere zwischen durch zum Aufwärmen ins nahe Kaufhaus treibt, ist ihm keine Silbe wert. „Wenigstens einen heißen Schluck“, nur bittet Späth, ehe er im „Verein Berliner Kaufleute und Industrieller“, einer ehrwürdigen Institution der alten Reichshauptstadt ein 90-Minuten-Kolleg der Extraklasse hält - frei, wie sich versteht und mit Szenenapplaus. Draußen in Borsigwalde, im katholischen Gemeindefaal, breitet er sein Anliegen hinterher noch einmal aus, so federnd frisch, so flockig, als wäre er der erste Auftritt an diesem Tag.

„Politiker“, bemerke ich auf dem Nachhauseflug, scheinen irgendwie eine besondere Rasse: die sind nicht totzukriegen.“ Seine Antwort kommt mit einem breiten Grinsen: „Ach, die, die werden, das sind sowieso die Überlebenden.“ Zehn Minuten Serenade mit geschlossenen Augen und vollkommen gelöst, dann spinnst Späth den Gedanken fort: „Man muß abschalten können, das ist die wichtigste Voraussetzung. Im übrigen halte ich nichts davon, daß man fortwährend auf seine Gesundheit achten soll. Wer diesen Job wählt und was erreichen will, muß sich mit Haut und Haaren einbringen.“

Die Bürger Baden-Württembergs honorieren Späths totale Investition. Nicht allein, weil sie sehen, daß ihr Land in seinen bald sieben Amtsjahren blendend registriert und wohlbehal-

ten durch die Fähnisse der letzten Jahre geleitet worden ist; in allen wesentlichen Wirtschaftsdaten steht es im Bundesvergleich mit an der Spitze. Es hat das höchste Brutto-sozialprodukt pro Kopf unter allen Flächenländern und mit 5,5 Prozent die niedrigste Arbeitslosigkeit. Die Baden-Württemberger haben im Bundesdurchschnitt rund fünf Prozent mehr Geld für den Konsum zur Verfügung, die Steuerkraft der Kommunen ist sogar um zehn Prozent höher. Und für die zweite Hälfte des Doppelhaushaltes 85/86 pellt Späths Regierung sogar die „Traummarke Null“ an. Badener und Schwaben wissen das besonders zu schätzen. Wie sie mit ihm umgehen, wie sie mit ihm schwätzen oder auch Autogramme verlangen - steckt Sympathie dahinter. Man sieht es. In Friedrichshafen, wohin er zur Verabschiedung des Oberbürgermeisters Martin Herzog kommt, um bei den grollenden „Häffern“ um Verständnis dafür zu werben, daß er „einen so guten Mann“ einfach habe „ins Kabinett holen müssen“ (als Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie), oder im schönen Bad Waldsee, wo bald 6000 Maskenträger beim Fasnet-Auftakt zum „Narrensprung“ ansetzen. Das „Cleverle“ wird sogar ganz ungeniert fröhlich angepölkelt: „Auch emol wieder ein Land?“, wo-

Mit 26 schon Bürgermeister

Als Lothar Späth, geboren 1937 in Sigmaringen, erst einmal die Schule hinter sich hatte und eine Ausbildung in Verwaltungsdienst, da war sein Aufstieg nicht mehr zu bremsen. Mit 26 Jahren errang er das Bürgermeistertum der Stadt Bietigheim, und mit 35 saß er bereits auf dem Chefessell der „Neuen Heimat“ Baden-Württemberg. Nur drei Jahre später zog er in den Vorstand der Hamburger NH-Zentrale ein. Mit 37 wechselte er zum Stuttgar-

ter Baukonzern Baresel, „um mehr Zeit für die Politik zu gewinnen“. Späth hatte dort zwar als Auslandschef unter anderem Projekte in Kuwait, Nigeria und Brasilien zu über-wachen, doch das hinderte ihn nicht, zugleich seine politische Karriere voranzubringen. Er war erst 1967 in die CDU eingetreten, errang aber schon ein Jahr später ein Landtagsmandat. 1972 schließlich hatte er auch dort einen Chefessell erklommen - den des

Fraktionsvorsitzenden. 1977 wurde der Mann mit der Doppelkarriere Innenminister im Kabinett Filbinger und noch dessen überraschendem Rücktritt am 30. August 1978 Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg. Lothar Späth war knapp 41 und damit jüngster Regierungschef der Bundesrepublik. Späth ist verheiratet und hat mit seiner Frau Ursula eine Tochter (Daniela) und einen Sohn (Peter).

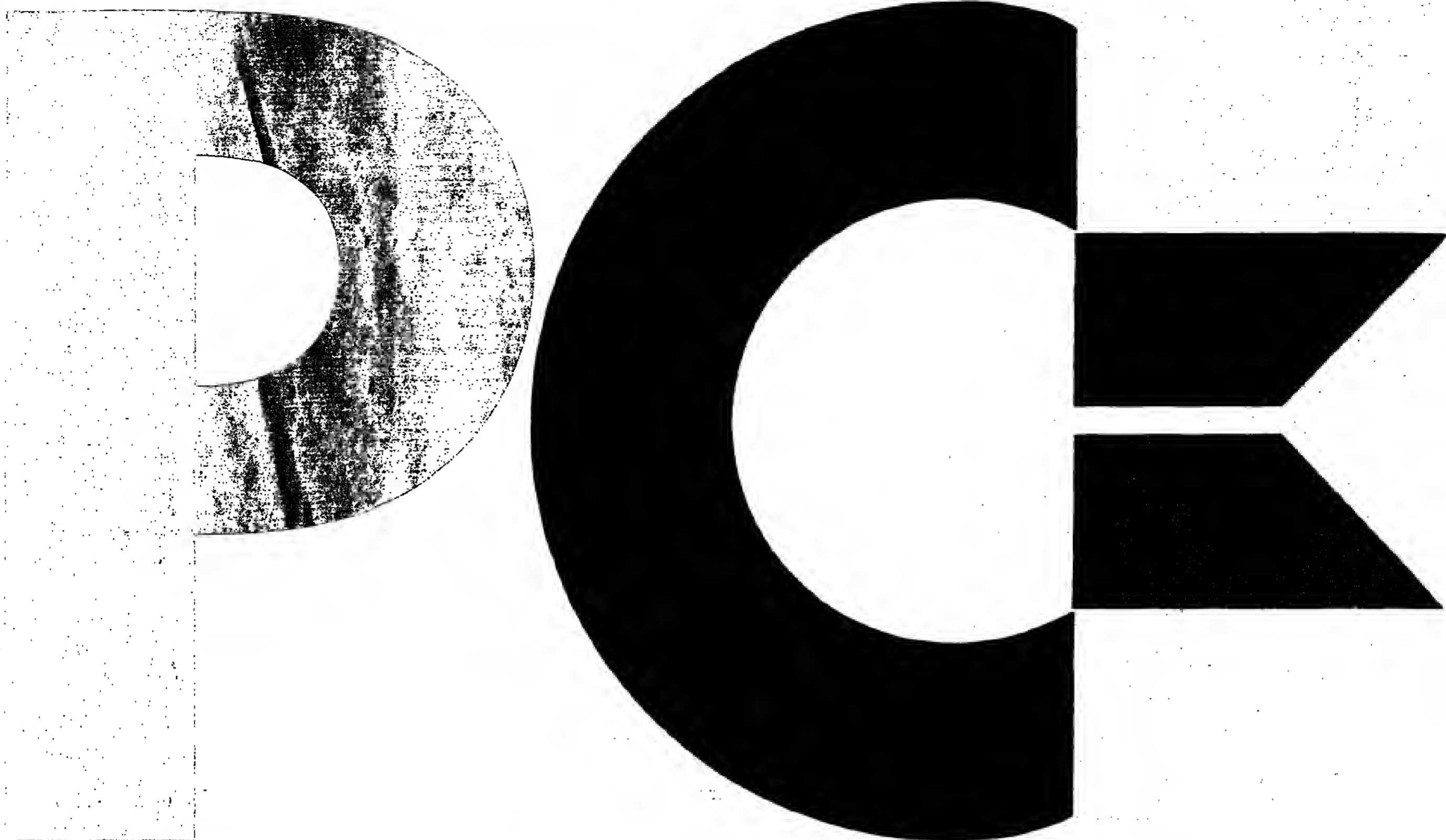
Wir arbeiten an den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewalt für den Frieden zwischen den Menschen für den Frieden zwischen den Völkern. VOLKS BUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE. WERNER-HILFERT-STRASSE 2 · 3500 KASSEL. POSTSCHECKKONTO FRANKFURT/M 4300-60 BLZ 50010060

Dr. Mildred Scheel. Viel ist erreicht. Viel mehr bleibt zu tun: Spendenkonto 909090 bei allen Banken, Sparkassen und Postscheckamt Köln 909090-501. Dem Leben zuliebe Deutsche Krebshilfe e.V.

Berufs-Chancen in der Elektronik/EDV-Branche. ... unter diesem Titel erschien in der WELT am 2. Februar. eine Vielzahl von Stellenangeboten speziell aus diesem Wirtschaftszweig. Sind Sie daran interessiert - sei es, daß Sie sich beruflich verändern wollen oder sich einfach mal über die Angebote der Elektronik/EDV-Branche informieren möchten? Dann schicken Sie uns den Coupon. Sie erhalten in wenigen Tagen die Ausgabe zugeschickt - selbstverständlich kostenlos. An: DIE WELT, Stellen-Service, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36. Bitte schicken Sie uns kostenlos die WELT vom 2. 2. 85 mit zahlreichen Berufs-Chancen in der Elektronik/EDV-Branche. Name: StraBe/Nr.: PLZ/Ort: Beruf:

Köhnlechner Exclusiv-Kuren. Anfragen für eine Kur: Köhnlechner Zentrum Griesbach i. Rottal GmbH. 8399 Griesbach im Rottal · Tel. 08532/20 61

DER NEUE COMMODORE

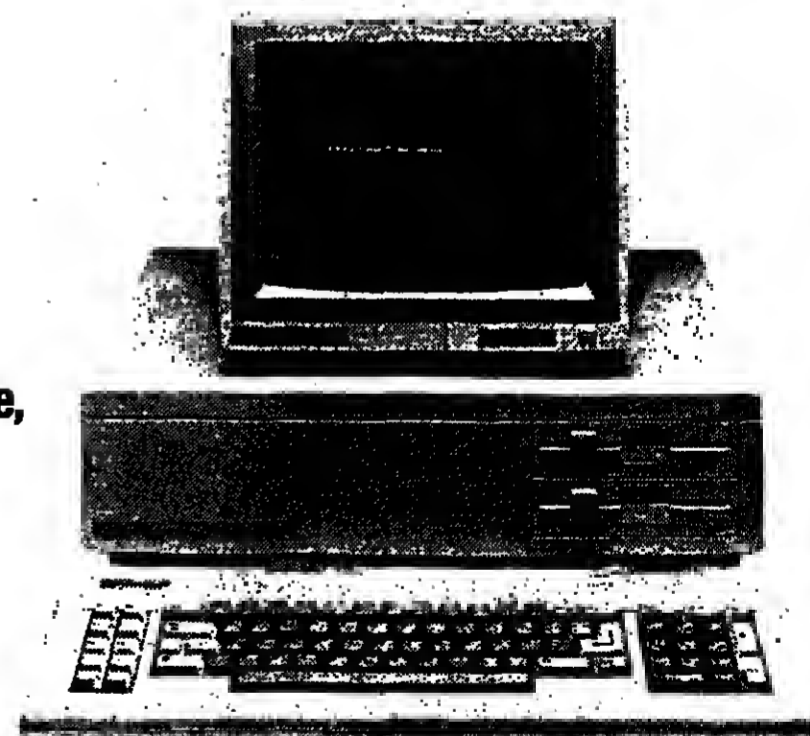


DER IBM-KOMPATIBLE PC ZUM SENSATIONELLEN PREIS.

DM 4.950,- + MWSt.
(unverbindliche Preisempfehlung)

Der neue Commodore PC ist ein enorm leistungsfähiger 16-BIT-Computer. Er verarbeitet alle Software, die nach dem weltweit verbreiteten MS/DOS-Standard geschrieben wurde. Das macht es möglich, Aberhunderte bereits praxiserprobter Programme zu nutzen: branchenspezifische und branchenneutrale Lösungen. Und er bietet das - und vieles mehr - zu einem Preis, der ein neuer Standard ist. Der neue Commodore PC. Lernen Sie ihn persönlich kennen.

- INTEL 8088 16-BIT-Prozessor
- Hauptspeicherkapazität 256 KB RAM, intern ausbaubar bis 640 KB (max. 1 MB möglich)
- Doppelfloppy-Laufwerk 2 x 360 KB (optional: 10 MB Hard Disk integriert)
- Hochauflösender Monochrom-Monitor (grün)
- DIN- oder ASCII-Tastatur



Commodore PC mit 256 KB RAM Hauptspeicher, Keyboard, Doppelfloppy-Laufwerk, Monochrom-Monitor serienmäßig.

DETAILLIERTE INFORMATIONEN UND INDIVIDUELLE HÄNDLERPREISE U. A. BEI:

1000 Berlin: Ehrig GmbH, (030) 3417021 · Unionzeiss-Werke KG, (030) 323061 · 2000 Hamburg: BSB Büro KG, (040) 2516050 · Creatam Microcomputer GmbH, (040) 541661/6416473 · 2300 Kiel: reise büro komplett - datentechnik (0431) 6691-1 · 2370 Fockebühl/Rendsburg Bürotechnik Favier-Krüger oHG, (04332) 7321 · 2800 Bremen: Böhge & Strutz KG, (0421) 708057 · 3000 Hannover: Com-Data Gesellschaft für Bürosysteme mbH, (0511) 326738 · 3100 Celle-Westerhelfe: Ludwig Haupt Jr., (05141) 83845 · 3250 Hainholz: Witte Bürotechnik, (05151) 12023 · 3300 Braunschweig: Apel Büro-Center GmbH, (0531) 791001 · 3500 Kassel: Hermann Fischer oHG, (0561) 770087 · 4800 Bielefeld: Data Becker GmbH, (0211) 310010 · Helmut Benzen GmbH & Co. KG, (0211) 306098 · 4130 Meers: Partner Datentechnik GmbH, (0284) 18263 · 4194 Tönisvorst: Schröder + Suchanek, (02151) 7820107 · 4190 Kleve-Kallan: Faldmann + Luft oHG, (02021) 9568/91038 · 4400 Münster: Günter

Belarus Data Systems, (0251) 324017 · 4500 Osnabrück: Liefeld Büro-Zentrum, (0541) 600-1 · 4800 Dortmund: Büro-Studio Ruiz, (0231) 527713 · 4890 Mielefeld: GKB Bürotechnik Vertriebsgesell. mbH, (05265) 3336 · 5000 Köln: Büromaschinen Braun, (0221) 219171 · Ufa Electronic - H. Proxa GmbH & Co. KG, (0221) 491091 · 5063 Overath: Norbert Steinberg, (02206) 8644 · 5100 Aachen: Wilhelm Kram Büromaschinen, (0241) 504512 · 5300 Bonn: A.H. Elektronik, (0228) 220217 · 5500 Trier: Benders am Dom Büroorganisation GmbH, (0651) 45885 · Bürocenter Lehr, (0651) 48081 · 5600 Wuppertal: Meier's Büromaschinen-Vertrieb KG, (0202) 556060 · 5900 Siegen: EDV-Beratung Dipl.-Ing. H. D. Schwiers, (0271) 71078 · 6000 Frankfurt: hco Büro-Computer-Organisations GmbH (069), 5504 56/57 · 6100 Darmstadt: Lutz Büro- und Datentechnik AG, (06151) 26026 · 6200 Wiesbaden: Heerwald KG, (06121) 387891 · 6340 Bellersheim: Otto Dietzmann & Heuser GmbH, (02778) 645/1096 · 8400 Passau:

Weinrich Büroorganisation GmbH & Co., (0661) 4820 · 6457 Malsfeld (Börsingheim): Helmut Landolt, (06181) 45293 · 6600 Saarbrücken: W. K. Pfeiffer - Büromaschinen KG, (0681) 32711 · 6900 Mannheim: Büro-+Informations-technik Garch & Sturm, (0621) 850040 · 7000 Stuttgart: Fritz Computer GmbH, (0711) 7800-230/238 · 7128 Hefeld: Seel Büromaschinen GmbH & Co. KG, (07062) 6027 · 7410 Neulingen: Maier & Partner GmbH, (07121) 54025/26 · 7500 Karlsruhe: Fischer Büro Center, (0721) 1720 · 7700 Sigmaringen: Schellhammer GmbH, (07731) 820240 · 7730 VS-Villingen (Wehrbach): Maier Datensysteme GmbH, (07721) 70322 · 7800 Waldkirch: Bürohalle Scheuener Waldkirch GmbH, (07681) 6791 · 7900 Ditz: EDV-Hett GmbH, (0731) 1533-0 · Computer-Studio Claus Wecker, (0731) 919389 · 7910 Neu-Weis: Interplan Computer GmbH, (0731) 710021 · 8000 München: Max Lips GmbH, (089) 3189090 · Ludwig - aktuelle Bürotechnik, (089) 311815 · Schweiz Bürotechnik GmbH, (089) 1482-1 · HDS-Prüftechnik

GmbH, (089) 837021/22 · 8300 Deggendorf: Bürobedarfsaus Vitas Friedl, (0991) 4661 · 8400 Regensburg: Computer-Laden Karl Steinmetz, (0941) 40289 · 8500 Nürnberg: Organplus Datenverarbeitung G. Gähler KG, (0911) 256646 · E. Barthelmeß - Computersysteme, (0911) 387272 · 8600 Bamberg: Bürozentrum A. und R. Kutz, (0951) 27808 · 8670 Hof/Saale: Elektro Burger oHG, (09281) 40075 · 8700 Würzburg: Schön Computer-Center, (0931) 50468 · 8750 Aschaffenburg: V. Willgerott GmbH & Co. KG, (09021) 21375/79 · 8803 Gerdshausen: Bürotechnik Bisminger GmbH, (08073) 7023 · 8900 Augsburg: Kutscher & Gebr., (0821) 31030 · 8910 Landsberg/Lech: Kurt K. Lamprecht Datentechnik, (08191) 46628 · 8980 Kempten: H. Glöckler Allg. Bürobedarfs-Ges. mbH & Co., (0831) 25001.

Frankfurt (069) 6630188 · Hamburg (040) 213988
München (089) 463088 · Stuttgart (0711) 247329.
Unsere DTX-Liste Nr. 20095 4.



Commodore

Eine gute Idee nach der anderen.

Bitte fordern Sie die komplette Commodore-Systemhändler-Liste an unter Telefon Düsseldorf (0211) 312047/48.

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Das Monopol der Medien

Sehr geehrte Damen und Herren, nicht nur lesenswert ist der von Karl Steinbuch verfaßte Artikel 'Neue Privilegien für Giganten?'...

Hunger in Afrika

'Africa-Tag'; WELT vom 24. Januar. Sehr geehrter Herr Dr. Kramp, wie wohlwollend, Ihre einstimmige Stimme zum Hochstaufwand...

Offene Fragen

'Gegen Honecker darf kein Verfahren eingeleitet werden'; WELT vom 23. Januar. Sehr geehrte Damen und Herren, die Entscheidung des 2. Strafsenats...

Freie Partner

Die veraltete Rolle in der 'Menschlichkeit'; Gerd G. W. Litzkenkrein über die Plünderung von Kunstschätzen der Dritten Welt...

Mit Kirks Wahl festigt sich der Griff der 'Massachusetts-Mafia'

Kennedy-Protégé ist Vorsitzender der Demokraten / Unbehagen über Linksorientierung. WASHINGTON. FRITZ WIRTH, Washington. Was immer auch die Demokraten in diesen Tagen tun, sie tun es unter Schmerzen...

Läßt die Regierung Botha Mandela frei?

Der eine lebenslange Strafe verbüßende Führer des ANC soll der Gewalt abschwören. M. GERMANI, Johannesburg. Das Angebot der südafrikanischen Regierung, den 1963 zu lebenslanger Haft verurteilten schwarzen Führer der Untergrundorganisation African National Congress (ANC), Nelson Mandela, unter der Bedingung...

Noch kein Ende des Streiks der Bergarbeiter

Der schon elf Monate dauernde Streik im britischen Kohlebergbau geht vorerst weiter, nachdem sich Hoffnungen auf konkrete Verhandlungen zwischen der Nationalen Kohlebehörde und der Führung der Bergleute-Gewerkschaft NUM zerschlagen haben...

Toten Punkt in Nahost überwinden

AP, Kairo. Bundespräsident Richard von Weizsäcker hat die Bereitschaft Bonn bekräftigt, den toten Punkt in den Bemühungen um Frieden im Nahen Osten überwinden zu helfen. Die Nahostpolitik der Bundesrepublik Deutschland zielt auf eine Formel, die sowohl für die Araber als auch für Israel annehmbar sei...

Briten wiesen Mordkommando aus

AP/AFP, London. Acht Mitglieder eines arabischen Mordkommandos, die angeblich im Auftrag Syriens in Großbritannien zwei PLO-Funktionäre ermordeten, sind dem Landesverweis worden, berichtet gestern der Londoner 'Observer'. Es sei vier dieser mit syrischen Diplomatenpässen ausgestatteten Terroristen erlaubt worden, in der syrischen Botschaft Zuflucht zu suchen...

Rabin: Terrorakte aus Libanon erwartet

rt, New York. Israel rechnet nach den Worten von Verteidigungsminister Rabin mit der Gefahr von Terroranschlägen schiitischer Moslems aus Südbanbanon, die das Ausmaß früherer Gewalttaten der palästinensischen Befreiungsorganisation überbieten könnten. Vor Spitzenvertretern amerikanisch-jüdischer Vereinigungen erklärte Rabin in New York am Wochenende, dies sei eine unerwartete Folge der israelischen Libanon-Invasion von 1982. Ein weiterer Grund für diese Entwicklung bestehe darin, daß Syrien jetzt in Libanon die Oberhand habe...

Wort des Tages

Wer sich vornimmt, Gutes zu wirken, darf nicht erwarten, daß die Menschen ihm deswegen Steine aus dem Weg räumen, sondern er muß auf das Schicksalhafte gefaßt sein, daß sie ihm welche daraufrollen.

Personalien

GEBURTSTAG. Der Vorsitzende des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Professor Dr. Werner Bornheim gen. Schilling, feiert morgen seinen 70. Geburtstag...

AUSZEICHNUNGEN

Mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland wird morgen im Kaisersaal des Rathauses Römer in Frankfurt am Main der Vorsitzende der Geschäftsführung der Frankfurter Societäts-Druckerei, Erich Friedrich, ausgezeichnet...

Steuertrick?

Sehr geehrte Damen und Herren, nach dem aus politischen Gründen veranlaßten Smog-Alarm im Ruhrgebiet ist offiziell festgestellt worden, daß die gemessenen Schadstoffwerte nicht von Kraftfahrzeugen stammen. Nur sehr wenige der derzeitigen 25 Millionen deutschen Autobesitzer können (aus technischen Gründen) ihre Fahrzeuge, und das auch nur mit hohen Kosten, umrüsten. Sie werden also im Schnitt 80 Mark mehr Kfz-Steuer zahlen müssen...

'Popieluszko hat vor Haß gewarnt'

DW, Thorn. Der polnische Strafverteidiger Jan Olsewski hat als Nebenkläger im Thornor-Prozess seinen toten Freund Popieluszko vor Angriffen durch den Staatsanwalt verteidigt (WELT v. 31. 1.). Olsewski erklärte unter anderem: 'Von Pfarrer Jerzy Popieluszko hat man hier behauptet, er sei ein Priester gewesen, der das Kreuz auf der Brust und den Haß im Herzen getragen habe. Nichts kann erniedrigender sein für einen Menschen, der sein ganzes Leben seiner Berufung als Priester gewidmet hat. Ich würde davon nicht sprechen, wenn dies nur von seiten der Angeklagten gekommen wäre. Denn ein Angeklagter hat das Recht, sich zu verteidigen, selbst wenn seine Art der Verteidigung lächerlich ist. Aber dieser Vorwurf wurde von dem hohen Sessel des Staatsanwalts aufrechtgehalten. Es wurde der Vorwurf aufrechterhalten, Popieluszko habe aus politischen Gründen Haß gesät. Die Form dieses Vorwurfs ist empörend, denn es wurde ein Gleichheitszeichen gesetzt zwischen dem Opfer und seinen Mördern. Dieser Vorwurf widerspricht den Grundnormen der gesellschaftlichen Gefühle, dem Geist der Vorschriften des Strafgesetzbuches. Es gibt keine Normen in zivilisierten Gesellschaften, die die strafrechtliche Verantwortung von Menschen, die sich des Wortes bedienen, und denjenigen, die mit Schlingen und Stock arbeiten, gleichsetzen, auch wenn der Knüppel mit einem Stück Stoff umwickelt ist. Der Herr Staatsanwalt hat die Gestalt von Pfarrer Popieluszko aus der Perspektive der auf diesem Tisch liegenden Akten und von den Ermittlungsorganen gesammelten Dokumenten gesehen. Grzegorz Piotrowski (der Hauptangeklagte) beurteilte ihn auf Grund der Denunziationen von Spitzeln, und Adam Pietruszka (stellvertretender Abteilungsleiter) durch die beantragten Predigt-Exzerpten seiner Abteilung. Ich habe einen Vorteil, denn die meisten Predigten habe ich selbst gehört, und das gab mir das Recht, dem Zeugen Wolksi (der Popieluszko für den Sicherheitsdienst beobachtet ließ) die Frage zu stellen, ob er wisse, was dieser Priester jedes Mal wiederholte. Popieluszko wiederholte: 'Jeder, der aus der Kirche kommt und einen Stein oder die Hand erhebt, jeder, der etwas ruft, ist ein Provokateur oder der Helfer eines Provokateurs.' Das hat er nach allen seinen Messen wiederholt, und man hörte immer auf ihn. Der Zeuge Wolksi hat sich geirrt. Sein Gedächtnis hat ihn getäuscht. Das war nicht das Ergebnis eines Drucks seines Amtes. Von seinen ersten Messen im Dezember 1981 an hat Pfarrer Popieluszko diese Worte immer wiederholt. Es ist kein Zufall, daß es nie vorgekommen ist, daß diese Tausende von Menschen die Ordnung störten, denn er hat darüber gewacht. Ich erinnere mich, welches Gewicht er den unwählenden Ereignissen im August 1980 beimaß, als Primas Kardinal Stefan Wyszyński während des Streiks im Stahlwerk Huta Warszawa den jungen Priester dort hinschickte, damit er mit den Arbeitern nahe sei und sie beschütze. Pfarrer Popieluszko sagte: 'Ich habe darüber nachgedacht, vor wem ich einleichen Priester sein sollte - vor den Repressionen, Hunger, Gewalt? Erst später habe ich die Idee des großen Primas verstanden. Ich soll sie vor dem Haß schützen.' Dieser Idee ist er bis zum Schluß treu geblieben. (Seine Theorie der doppelten Provokation entwickelte Olsewski auf Grund eines Stofffunders von einer Polizeimitte, den man an der Tür des Autos von Popieluszko gefunden hatte.)

Brandt rät Israel: Auf die Araber zugehen

SPD-Vorsitzender kritisiert Auftreten der Grünen in Jerusalem

PETER M. RANKE, Jerusalem Europa sollte nach Meinung Willy Brandts jetzt keine besonderen politischen Initiativen für den Friedensprozess in Nahost anregen...

Brandt kündigte an, daß er im Dezember zum 15. Jahrestag der Ostverträge nach Warschau reisen werde...

Brandt während seines fünfjährigen Besuchs als Gast der israelischen Arbeiterpartei unter anderem auch mit Bürgermeister Frey von Bethlehem und mit dem abgesetzten Bürgermeister Schawa von Gaza zusammengetroffen...

Reise nach Warschau

Ich kann nicht behaupten, daß es in meinem Land keinen Antisemitismus gibt, meinte Brandt. Doch die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung und der Jugend wende sich gegen Antisemitismus...

Rüstungsgut hat Vorrang vor Hungerhilfe

Fortsetzung von Seite 1

Außerdem hätten es die äthiopischen Behörden überhaupt nicht eilig, diesem Personenkreis die für Reisen an die Küste vorgeschriebenen Dokumente auszustellen...

Inzwischen hat Äthiopiens Staatschef Mengistu Haile Mariam ein Ersuchen der UNO abgelehnt, dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz den Transport von Hilfsgütern in die Rebellengebiete im Norden des Landes zu gestatten...

Gegen Waffenexporte

Der SPD-Vorsitzende appellierte an Israel, wegen seiner Erfahrungen einen größeren Beitrag zur Lösung der Probleme der Dritten Welt zu leisten...

dpa, Jerusalem

Hunderte von Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz, darunter prominente Gäste aus dem Ausland, haben an der Einweihung eines „Auschwitz-Denkmal“ in der Jerusalemer Gedenkstätte für die jüdischen Nazi-Opfer „Jad Waschem“ teilgenommen...

Dregger mahnt Polen und Deutsche „Stalins Vermächtnis nicht erfüllen“ / Schäuble: Westen will dem Krenl antworten

DW, Bonn Bundesminister Wolfgang Schäuble vom Kanzleramt hat bestätigt, daß der Weltwirtschaftsgipfel (2. bis 4. Mai) in Bonn ganz bewußt in die Nähe des 40. Jahrestags des Endes des Zweiten Weltkriegs gelegt worden ist...

US-Bericht listet Vertragsverstöße Moskaus auf

DW, Washington/Moskau Die USA und die Sowjetunion haben rund fünf Wochen vor Beginn ihrer neuen Rüstungskontrollverhandlungen in Genf schwere Vorwürfe gegeneinander erhoben...

In der Frage einer von der SED reklamierten „DDR“-Staatsbürgerschaft gibt es offensichtlich zwischen CDU/CSU und SPD keine Gemeinsamkeit. Der stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Jürgen Schmude warnte davor, jetzt die Diskussion über diesen Punkt zu beenden...

Laxer Umgang mit der Cocom-Liste?

DIETRICH SCHULZ, Washington Unter der Überschrift „Deutschland ist des Westens schlimmstes Sicherheitsrisiko“ hat der amerikanische Kolumnist Jack Anderson jetzt zum zweitenmal innerhalb weniger Tage die Bundesrepublik Deutschland wegen ihrer angeblich laxen Haltung bei der Überwachung des Technologietransfers in den Sowjetblock angegriffen...

III. SAT 1

Table with TV program listings for WEST, HESSEN, SÜDWEST, BAYERN, and 3SAT channels, including show titles and times.

Die „Schottischen Nachbarn“ leiden an ihrer unbewältigten Vergangenheit Im Clinch mit dem „Angelgesochs“

Die musikalischen Reiseerinnerungen an Schottland, die wir Felix Mendelssohn Bartholdy mit seiner „Hebriden-Ouverture“ und der „Schottischen Sinfonie“ verdanken...

Engländern liegt Pragmatismus und Kompromiß in der Natur, während keltische Schotten (da haben sie manches mit Iren und Walisern gemein) eine Neigung zum Extrem haben...

Schottische Nachbarn - ARD, 21.15 Uhr

nur Ausdruck urschottischer Kraftmeierei sind, sondern Rituale nationaler Selbstversicherung, die gibt es nun auch in Amerika...

Erst vor wenigen Jahren hätten die Schotten ihr eigenes „Parlament“ haben können. Eine Mehrheit schmetterte diese Chance ab: aus Sorge, daß ein nationaler Alleingang der Anfang vom Ende sein könnte...

SIEGFRIED HELM

KRITIK

Der Doktor singt im Getto

Daß der König des Rock'n'Roll, Elvis Presley, beim besten Willen kein begnadeter Schauspieler war, weiß heute jeder, der in letzter Zeit in irgendeiner Weise an den Feiern zu des Hillbilly Kids 50. Geburtstag teilgenommen hat...

einmal in praktischer Nächstenliebe als Zivilistinnen getarnten Nonnen, die sich entpuppen als richtige, sachkundige Krankenschwestern mit Verstand und immerhin so viel Herz, daß ein Anflug von Liebe nicht ausbleiben kann...

ALEXANDER SCHMITZ

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

Table with TV program listings for ARD and ZDF channels, including show titles and times.



Wegen Diebereien wird Julia (Juliana Nyakó) in ein Erziehungsheim eingewiesen (Sonntagsfern - ARD, 23.00 Uhr)

Table with TV program listings for SAT 1 and 3SAT channels, including show titles and times.

Bericht...
tagsver...
aus auf

Blaue Briefe

Der Innenminister ist im Argumente und Ratschläge nicht...
Als Achim Diekmann, Geschäftsführer des Verbandes der Automobilindustrie, Mitte Juli 1984 die Mehrkosten eines Katalysatorfahrzeugs bei bestimmten Annahmen über die jährliche Fahrleistung auf insgesamt knapp 5000 Mark schätzte, sprach Friedrich Zimmermann entrüstet von einer 'Freiheit vom Fachwissen her'.

Mineralölsteuererhöhung

Es ist bisher nicht bekannt, ob Zimmermann jetzt selbst einen Blauen Brief verschickt hat - allerdings genau so wenig, ob er sich bei Diekmann entschuldigt hat.

Neue Heimat

Die Neue Heimat, die in den vergangenen Jahren tief gestürzt ist, scheint langsam ihr Selbstbewusstsein wiederzufinden. Gebildet von permanenter Negativberichterstattung, hat die Gruppe jetzt einen Film über sich erstellen lassen, der den Skandal um ihre früheren Vorstandsmitglieder ebenso wenig ausspart wie die Vorwürfe, umgesetzliche Bestenbegünstigung zu haben.

Bullenmarkt bei Kaffee

Von LEO FISCHER

Die internationalen Warenmärkte standen im Januar im Zeichen stark steigender Preise, vor allem der Rohstoffe, die in Pfund notiert werden. Dies spiegelt sich auch in der Entwicklung der Indizes wider.

Die spektakulärste Preisbewegung bei den 'soft commodities' erlebte der Kakaomarkt. Zwischenzeitlich stieg die Notiz für die Mai-Lieferung auf einen neuen Höchststand seit mehr als sechs Jahren.

Endigend auf Hausse gestimmt sind die Marktteilnehmer bei Kaffee. Die augenblickliche Situation wird als 'klassischer Markt der Bullen' bezeichnet, heißt es im 'Terminmarkt', dem Informationsdienst des Broker-Hauses Hornblower und Fischer.

Eine überraschende Preisvorhersage gab bei Zucker. Nachdem der Zuckerpreis Ende letzten Jahres auf das neue 14-Jahres-Tief von 92,50 Pfund gefallen war, setzte ein Umschwung ein, der den Preis bis auf 122,50 in die Höhe trieb.

Für den Preisanstieg bei Zink waren vor allem Befürchtungen ausschlaggebend, daß sich die Vorräte zunehmend verknappen. Nahrung fanden diese Überlegungen durch den Rückgang der Lagerbestände in London und durch Streiks in der größten peruanischen Mine, die 60 Prozent der Landesproduktion fördert.

Table with 7 columns: Rohstoffe, Börse, Einheit, Ende Januar 1985, Ende Dez. 1984, Hoch 1985, Tief 1985. Rows include Kupfer, Zink, Zinn, Blei, Silber, Gold, Platin, Weizen, Mais, Kakao, Kaffee, Zucker, Sojabohnen, Baumwollöl, Schweinefleisch, Schmalz.

ENTWICKLUNGSHILFE / Erfolgreiche Konferenz der Weltbank in Paris

Aktionsprogramm Afrika wird mit 1,1 Milliarden Dollar ausgestattet

Die Weltbank hält die Schaffung eines Sonderfonds zur Finanzierung ihres Aktionsprogramms für die afrikanischen Länder südlich der Sahara für gesichert. Auf einer in Paris durchgeführten Regierungskonferenz wurden für die Jahre 1985 bis 1987 'feste Zusagen' über 1,1 Mrd. Dollar gemacht.

Die höchsten Fondsanteile (in Milliarden Dollar) übernehmen Italien (153,5) und Frankreich (150). Es folgen Holland (98), Schweden (49), Norwegen (28), Dänemark (15), Finnland (12), Österreich (10) und Irland (1,5).

Dazu gehört auch die Bundesrepublik, welche für das Jahr 1985 allein 100 Mill. DM an ungebundenen bilateralen Sonderhilfe unter eigener Kontrolle fest zugesagt hat. Für die beiden folgenden Jahre wurden von Bonn 500 Millionen für die gleiche Größenordnung angekündigt.

Die Weltbank veranschlagt die festen Zusagen an bilateralen Sonderhilfe für den Dreijahreszeitraum auf

gegenwärtig 425 Mill. Dollar. Sie betreffen außer der Bundesrepublik vor allem Großbritannien und Japan.

Andere Länder, darunter verschiedene arabische, kündigten auf der Pariser Konferenz an, daß sie in der einen oder anderen Form das gemeinsame Aktionsprogramm für Afrika mitfinanzieren würden.

Über das Ergebnis der Konferenz äußerte sich deren Präsident, der frühere kuwaitische Finanzminister Abdallah al-Hamad, sehr befriedigt. Die Mittel würden zwar noch erheblich hinter dem afrikanischen Bedarf zurückbleiben.

Der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Jürgen Warnke, hat das Ergebnis der Weltbank-Konferenz der Weltbank begrüßt. Er würdigte das Ergebnis als Beweis für die Bereitschaft der Geberländer...

AUF EIN WORT



Heinz Heiderhoff, Mitglied des Vorstandes der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke AG, Essen

Die Subventionierung von dezentralen Blockheizkraftwerken, in denen importierte Energien wie Gas und Öl verfeuert werden, und die Diskriminierung des Stromerzeugers zu Heizkosten gefährden den vertraglich gesicherten Vorrang deutscher Kohle...

Erfolgreiche Grüne Woche

Die Internationale Grüne Woche in Berlin hat nach Auffassung der Veranstalter im 50. Jahr seit Gründung der Agrarschau ihren Rang als eine der weltweit wichtigsten landwirtschaftlichen Ausstellungen erneut unter Beweis gestellt.

Das Angebot der Siemens-Tochter Kraftwerk Union (KWU) für die Lieferung eines 1000-Megawatt-Blockturbinen-Sets für 5,5 Milliarden Mark. Davon entfallen rund zwei Milliarden auf deutsche, 300 bis 900 Millionen auf andere europäische und etwa 600 Millionen auf ägyptische Lieferungen.

KERNKRAFTWERKE / Deckungszusage für Ägyptenauftrag wurde gegeben

Bonn ändert Bürgerschafts-Konditionen

Die Bundesregierung hat unmittelbar vor dem Staatsbesuch des Bundespräsidenten in Ägypten die Deckungszusage für die Lieferung eines deutschen Kernkraftwerks gegeben.

Das Angebot der Siemens-Tochter Kraftwerk Union (KWU) für die Lieferung eines 1000-Megawatt-Blockturbinen-Sets für 5,5 Milliarden Mark. Davon entfallen rund zwei Milliarden auf deutsche, 300 bis 900 Millionen auf andere europäische und etwa 600 Millionen auf ägyptische Lieferungen.

NÄHRUNGSMITTELHILFE

Agrarproduktion erlahmt in den Empfängerländern

Die Kommission der Europäischen Gemeinschaft hat gerade stolz von Nahrungsmittelhilfe in Höhe von 1,13 Milliarden Mark berichtet, die die Mitgliedsländer 1984 für Staaten der Dritten Welt bereitgestellt haben.

Die Bereitstellung von Nahrungsmitteln habe in den letzten Jahren verstärkt dazu geführt, daß die Agrarproduktion in Empfängerländern selbst erlahmt.

WELT-AUTOBAU

Europas Hersteller sind 1984 weit zurückgefallen

Der europäische Automobilbau hat 1984 an Boden verloren. Während die Weltproduktion an Kraftwagen im vergangenen Jahr um fünf Prozent auf 42,1 Millionen Einheiten zunahm, ging die Automobilfertigung in Westeuropa um vier Prozent auf 12,25 Millionen zurück.

Bei der Fertigung von Pkw/Kombi setzten sich die USA 1984 wieder an die Spitze der Weltreihung. In der gesamten Fahrzeugproduktion blieben jedoch die Japaner mit knapp 11,5 Millionen Einheiten auf dem seit 1980 verteidigten ersten Rang.

KERNKRAFTWERKE / Deckungszusage für Ägyptenauftrag wurde gegeben

Bonn ändert Bürgerschafts-Konditionen

Die Bundesregierung hat unmittelbar vor dem Staatsbesuch des Bundespräsidenten in Ägypten die Deckungszusage für die Lieferung eines deutschen Kernkraftwerks gegeben.

Das Angebot der Siemens-Tochter Kraftwerk Union (KWU) für die Lieferung eines 1000-Megawatt-Blockturbinen-Sets für 5,5 Milliarden Mark. Davon entfallen rund zwei Milliarden auf deutsche, 300 bis 900 Millionen auf andere europäische und etwa 600 Millionen auf ägyptische Lieferungen.

US-AKTIENMÄRKTE

Die Wall Street konnte den Kursrekord nicht behaupten

Zu einer Abwärtsbewegung auf breiter Front kam es zum Wochenabschluss an der New Yorker Effektenbörse. Damit wurde eine Serie durchbrochen, in der während der vergangenen 19 Sitzungen die Gewinner gegenüber den Verlierern dominierten.

Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte, der am Dienstag mit 1292,62 einen neuen Rekord erreicht hatte, zeigte am Freitag mit 1277,72 ein Minus von 9,05 Punkten.

Hauptgrund für die Abschwächung am Freitag war die jüngste Zins-Prognose Henry Kaufmans, Chef-Ökonom von Salomon Brothers. Die auf eine Konjunkturverlangsamung hindeutenden neuesten Indikatoren wirkten sich ebenfalls negativ aus.

Er begründete seine Ansicht damit, daß die US-Notenbank den kreditpolitischen Kurs wieder verschärft hat, um die stärkere Geldmengenauswei-

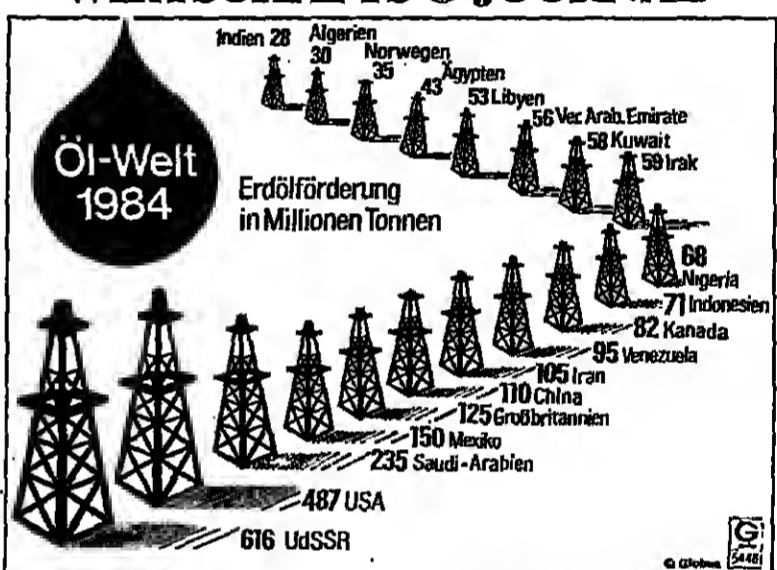
tung in der letzten Zeit zu bremsen. Die Notenbank habe jetzt mit der Reaktion auf das rapide M-1-Wachstum (Bargeld und Scheckkonten) der vergangenen Monate begonnen.

Die europäischen Börsen schlossen in der Woche zum 1. Februar gut behauptet. Wie die BfG, Bank für Gemeinwirtschaft, in Frankfurt am Freitag berichtete, wurde das Börsenspektrum zunächst von Wall Street, wo der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte am Dienstag eine neue Rekordmarke erreichte, beflügelt.

Die Zinserhöhungen in Großbritannien lösten am Montag an der Aktienbörse in London den schärfsten Kursverfall seit langem aus. Der Financial-Times-Index sackte deutlich unter die 1000-Punkte-Marke ab.

Nach schwächerem Wochenbeginn zog das Kursniveau an der Amsterdamer Börse am Donnerstag auf einen neuen Rekordstand an. Dabei standen Royal Dutch im Mittelpunkt des Interesses.

WIRTSCHAFTS JOURNAL



Zum ersten Mal seit fünf Jahren hat die Welt-Erdölförderung wieder zugenommen. Dies war vor allem die Folge der internationalen Konjunkturbelebung und des damit einhergehenden wachsenden Ölbedarfs.

Werbebranche zeigt sich zuversichtlich

Hamburg (dpa/VWD) - Optimismus auf der ganzen Linie herrscht bei den deutschen Werbeagenturen für das Jahr 1985. Dies ergab eine Umfrage des Hamburger Informationsdienstes 'leit intern', wobei die Erwartungen der angeschprochenen rund 150 Agenturen zwischen 'super' und 'positiv' schwanken.

Höherer Stromverbrauch

Frankfurt (DW) - Der konjunkturelle Aufschwung in den vergangenen zwei Jahren zeigt die Koppelung von Wirtschaftsentwicklung und Stromverbrauch: Das reale Bruttoinlandsprodukt - die gesamte inländische Leistung der Volkswirtschaft - wuchs 1984 nach ersten Schätzungen um 2,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Gegen Lira-Abwertung

Rom (dpa/VWD) - Der italienische Schatzminister Giovanni Goria hat Spekulationen über eine bevorstehende Abwertung der Lira zurückgewiesen. In einem Interview der heute erscheinenden Ausgabe des römischen Nachrichtenmagazins 'L'Espresso' sagte der christdemokratische Politiker: 'Solange ich Schatzminister bin, wird die Lira nicht abgewertet.'

Für öffentliche Betriebe

Göttingen (dos) - Gegen einseitig geprägte Auseinandersetzungen um die Privatisierung öffentlicher Unternehmen hat sich jetzt der Wissenschaftliche Beirat der Gesellschaft für öffentliche Wirtschaft und Gemeinwirtschaft ausgesprochen. Beiratsmitglied Professor Helmut Bredde von der Georg-August-Universität Göttingen weist in einem Acht-Thesen-Ka-

talog darauf hin, daß öffentliche Unternehmen ein integraler Bestandteil der gemischten Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik sind. Sie ergänzen und fördern die private Wirtschaft und seien dort, wo Wettbewerb nicht möglich sei oder zu unerwünschten Ergebnissen führe, unerlässlich.

Kompromiß bei Gehältern Paris (J. Sch.) - Die Lohnverhandlungen in Frankreich haben unter günstigen Vorzeichen begonnen. Im öffentlichen Dienst, der sie weitgehend präjudiziert, wurde überraschend schnell ein Kompromiß zwischen der Regierung und den meisten Gewerkschaften erzielt.

Weg der Kurse

Table with 3 columns: Company, 12, 25.1. Rows include Boeing, Chrysler, Citicorp, Coca-Cola, Exxon, Ford Motors, IBM, PanAm, US Steel, Woolworth.

Güterumschlag gestiegen

Den Haag (dpa/VWD) - Der Güterumschlag im Rotterdammer Hafen ist im vergangenen Jahr gegenüber 1983 um 4,6 Prozent auf 243,4 Millionen Tonnen gestiegen. Dies teilte die Rotterdammer Hafenverwaltung mit. Hauptursache der höheren Umschlag von Erzen (plus 28,9 Prozent) und Kohle (plus 32,4 Prozent) habe die dieser Steigerung beigetragen. Nach wie vor aber nehmen die Rohöl- und Mineralölprodukte den größten Anteil (rund 50 Prozent) bei den im Hafen umgeschlagenen Gütern ein.

AIRBUS-INDUSTRIES

Franzose wird neuer Chef

Der Vorsitzende des europäischen Konsortiums im Flugzeugbau, Airbus-Industries, Bernard Lathière, scheidet heute aus dem Amt. Informierte Kreise betonen, es bestehe zwischen dem Partnern Aerospatiale, Messerschmitt-Bölkow-Blom, British Aerospace und Cassa Einvernehmen darüber, dass den Posten ein Franzose erhält. Einziger Kandidat ist der Aerospatiale-Abteilungsleiter für Flugzeugbau, Jean Plesman.

HDW / Strukturkonzept ist weitgehend realisiert - Konsolidierung kann Verzögerungen nicht vertragen

Nach Abmagerungskur neuer Auftragshunger

J. BREECH, Hamburg Innerlich gelöst, aber weder satt noch faul, so beschreibt Klaus Ahlers den gegenwärtigen Gemütszustand des Vorstands der Howaldtswerke-Deutsche Werft AG (HDW), Kiel und Hamburg. Nach den Jahren der schweren Krise bewege sich die Werft nun wieder in ruhigerem Fahrwasser, betont der Vorstandsvorsitzende. HDW werde das neue Geschäftsjahr 1984/85 (30. September) auch ohne neue Zuschüsse der Anteilseigner ausgeglichen abschließen.

HDW-Elektronik sowie dem Maschinenbau im Hamburger Betrieb. Ob die zur Schau getragene Zuversicht über das Jahr 1985 hinausreichen wird, ist offen. Wichtigste Voraussetzung dafür ist, daß HDW den von Ahlers bestätigten „Auftragshunger“ auf den nach wie vor hart umkämpften Märkten stillen kann. Für die verbliebenen Neubaupazitäten in Kiel fehlen die Anschlußaufträge für Ablieferungen im Jahr 1986, im Hamburger Betrieb muß HDW weiter von der Hand in den Mund leben. Der Großauftrag für den Umbau der „United States“, der die Auslastung des Betriebs und seine Rückkehr in schwarze Zahlen sichern soll, ist offenbar doch noch weiter in der Ferne als der Vorstand beteuert. HDW muß jetzt einer neuen Fristverlängerung bis Ende Februar zustimmen, um die Finanzierung in den USA endgültig unter Dach und Fach zu bringen.

Die von Ahlers für dieses Jahr vorausgesetzte Konsolidierung bei HDW und des Erreichens neuer Ufer in den nächsten Jahren kann weitere Verzögerungen kaum vertragen. Hohe Sonderabschreibungen. Unterbeschäftigt, ist ein weiterer schrittweiser Abbau unter die aus Mitbestimmungsgründen magische Grenze von 2000 vorhersehbar. Im Juni wird der AR den letzten Teil des Konzepts von 1983 absagen. Dann sollen der Hamburger Betrieb in der HDW-Hamburg GmbH verselbstständigt und die Aktivitäten in Kiel ausschließlich im Werk Gaarden konzentriert werden.

Die drastischen Aufräumarbeiten bei HDW, so erklärt Rohde, hätten bereits 1983/84 zu einer nachhaltigen Verbesserung der Ergebnislage geführt. Bei Angaben darüber, ob von dem abrechnungsbedingten um fast 43 Prozent auf 1,7 Mrd. DM gestiegenen Umsatz im reinen Betriebsergebnis etwas herabgefallen sei, zielt sich der Vorstand. Der angesichts des lädierten Image von HDW an „positive Botschaften“ mehr als an Detailangaben zum finanziellen Status interessierte Ahlers beschränkt sich auf den Hinweis, daß HDW ohne einen, allerdings bislang unstrittenen, Verlust von 30 Mill. DM aus der Abrechnung eines Korvettenauftrags für Kolumbien keine Betriebsverluste erlitten hätte.

VOLKSFÜRSORGE / Ertragskraft wieder gestärkt

Gewinnbeteiligung erhöht

HARALD POSNY, Hamburg Der Hamburger Volksfürsorge-Versicherungsgruppe ist es gelungen, die Ertragskraft der Gruppe weiter zu stärken. Darüber wurden aber die Versicherungskunden nicht vergessen. Die Gewinnbeteiligung der Kunden der gemeinwirtschaftlichen Volksfürsorge Lebensversicherung AG, wurde deutlich erhöht. Rund 363 Mill. DM kommen den Versicherten nach Einführung der Direktgutschrift zugute, darüber hinaus werden weitere 537 Mill. DM der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Mit der Überschussbeteiligung hält die Gesellschaft, so ihr Vorstandsvorsitzender Werner Schulz, „weiter den Spitzenplatz in der Branche“.

Dabei hatte die Volksfürsorge bei Einführung der Direktgutschrift, das heißt der zeitnäheren Beteiligung der Kunden an den Überschüssen der Gesellschaft, mit 42 Prozent nicht nur mehr bereitgestellt als die geforderten 35 Prozent des Rohüberschusses, sondern auch den Zinsbonus von drei auf 3,75 Prozent erhöht, was zusammen mit dem gleichzeitig eingeführten Todesfallbonus von 15 Prozent der Versicherungssumme die Gewinnbeteiligung um rund zehn Prozent verbessert hat.

KONKURSE

Konkurse eröffnet: Aachen: RHB Toren-Schnell-Service GmbH, Stolberg: Bodmann Salvatore Ferrero, Pflanzengarten, Berlin: Sander, Sendehorst 1; Berlin-Charlottenburg: Treubau GmbH & Co. KG; EKO Abdichtungs-GmbH; Harro H. Lehr; Bielefeld: Koss GmbH Warenhandelslager, Harro 2; Braunschweig: Filzenstudio Cöster Meyer GmbH; Braunschweig: a) „Immobilia“ Baubüro; b) „Immobilia“ Baubüro; c) „Immobilia“ Baubüro; d) „Immobilia“ Baubüro; e) „Immobilia“ Baubüro; f) „Immobilia“ Baubüro; g) „Immobilia“ Baubüro; h) „Immobilia“ Baubüro; i) „Immobilia“ Baubüro; j) „Immobilia“ Baubüro; k) „Immobilia“ Baubüro; l) „Immobilia“ Baubüro; m) „Immobilia“ Baubüro; n) „Immobilia“ Baubüro; o) „Immobilia“ Baubüro; p) „Immobilia“ Baubüro; q) „Immobilia“ Baubüro; r) „Immobilia“ Baubüro; s) „Immobilia“ Baubüro; t) „Immobilia“ Baubüro; u) „Immobilia“ Baubüro; v) „Immobilia“ Baubüro; w) „Immobilia“ Baubüro; x) „Immobilia“ Baubüro; y) „Immobilia“ Baubüro; z) „Immobilia“ Baubüro.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Textilwerk schließt Münster (dpa/VWD) - Das Textilunternehmen Schulte und Dieckhoff will sein Werk in Horstmar (Kreis Steinfurt) in Kürze schließen. Wie die Firma mitteilte, sollen von den 300 Mitarbeitern etwa 200 im Hauptwerk des Unternehmens in Rheine beschäftigt werden. In Zukunft werde man nur noch dort produzieren. Verwaltung und Zentrallager bleiben in Horstmar. Das zu den führenden Produzenten von Fein- und Strickstrümpfen zählende Unternehmen (200 Mill. DM Umsatz, 1500 Beschäftigte) begründete seine Produktionsbeschränkung mit vermehrten Billig-Importen von Strickstrümpfen.

gen Konkursverwalter ihre Gutachten erstellt haben. Carrera hatte in den vergangenen Jahren unter der nachlassenden Nachfrage nach Autobahnen gelitten, mit denen zuletzt 60 Prozent des Umsatzes (rund 30 Mill. DM) erzielt worden waren. Die Verbindlichkeiten des Unternehmens werden in der Branche auf 15 Mill. DM geschätzt. Nicht betroffen von der Konkursanmeldung ist die Neuhier oHG, in deren Besitz sich dem Vernehmen nach das Grundvermögen der Gruppe befindet. Von dem Konkurs betroffen sind rund 100 Mitarbeiter.

gen bezeichnet, deren Bestand trotz schwieriger Rahmenbedingungen um 4,3 Prozent auf 3,2 Mrd. DM gestiegen sei. Im Auslandskreditbereich führte die rege Nachfrage nach Exportfinanzierungen zu einer Erhöhung um 6,1 Prozent auf 1,8 Mrd. DM.

Brasilien: Chance für Umschuldung

dpa/VWD, New York Bei den Umschuldungsverhandlungen zwischen Brasilien und dem Lenkungsausschuß der ausländischen Gläubigerbanken sind offensichtlich „erhebliche Fortschritte“ erzielt worden. Die Gespräche, die am Freitag vertagt wurden, sollen dem Vernehmen nach in dieser Woche fortgesetzt werden. Nach Mitteilung der brasilianischen Delegation stehen die Verhandlungen vor einem erfolgreichen Abschluß. Es geht im wesentlichen um die Streckung der Fristigkeiten fälliger Kredite in Höhe von rund 45 Mrd. Dollar und um die Höhe der Zinsspanne, die die Banken bei der Umschuldung als Aufgeld über ihre eigenen Mittelbeschaffungskosten verlangen.

HAMMER BANK / BVR demittiert Lokalzeitung

„Keine weiteren Verluste“

DW, Bonn Die Mitteilung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), daß der in Schwierigkeiten geratenen Hammer Bank bestehe ein Sanierungsbedarf von rund 500 Millionen Mark (WELT vom 1. Februar), wurde inzwischen von der in Hamm erscheinenden Zeitung „Westfälischer Anzeiger“ als zu niedrig bezeichnet. Bei der Bank zeichne sich nach „eigenen Recherchen“ des Blattes tatsächlich ein Sanierungsbedarf von 1,1 Mrd. Mark ab. Die Zeitung beruft sich auf ein Rundschreiben des BVR, in dem von einem weiteren voraussichtlichen Sanierungsaufwand in Höhe von 627 Mill. DM die Rede sei.

offenbar auf einem Mißverständnis. Von dem Kreditvolumen der Bank per 31. 10. 1984 in Höhe von 1,6 Mrd. DM hatte der BVR 555 Mill. DM als einwandfrei, 467 Mill. DM als Totalausfall und 601 Mill. DM als strukturfremd bezeichnet. Deswegen soll dieser Bereich, auf eine Vermögens- und Treuhand GmbH (VVG) zur Abwicklung übertragen werden. Da auch diese VVG unter den Schutz der Verbands-Sicherungsrichtungen fallen soll, hat der BVR-Vorstand an die Mitglieder geschrieben und um Zustimmung gebeten. Ob und in welcher Höhe bei den 601 VVG-Millionen Mark weitere Ausfälle eintreten werden, sei noch nicht abzusehen, erklärte der Verband. Im wesentlichen handele es sich dabei um Immobilienfinanzierungen.

Carrera meldet Konkurs

Nürnberg (dpa/VWD) - Die durch seine elektrischen Autobahnen bekannte Fürther Spielwarengruppe Carrera hat für drei Unternehmen Konkursantrag gestellt. Nach Angaben des Amtsgerichts Fürth soll über die Konkursanträge für die Carrera-Spielwaren Neuhierl GmbH & Co. KG, die Carrera-Produktions GmbH und die Neuhierl GmbH in rund drei Wochen entschieden werden, wenn die beiden gestern bestellten vorläufigen Konkursverwalter ihre Gutachten erstellt haben.

Bakola maßvoll gewachsen

Mannheim (dpa/VWD) - Die Badische Kommunale Landesbank, Mannheim, hat ihre Bilanzsumme 1984 gegenüber dem Vorjahr um 4 Prozent auf 24,3 Mrd. DM ausgeweitet. Nach Angaben der Zentralbank der badischen Sparkassen sind auch Zinsüberschuß und Betriebsergebnis gesteigert worden, so daß neben ausreichender Risikoversorgung wieder eine Rücklagenstärkung und angemessene Kapitalverzinsung möglich seien. Als erfreulich wird die Entwicklung bei Immobilienfinanzierung

HP stockt auf

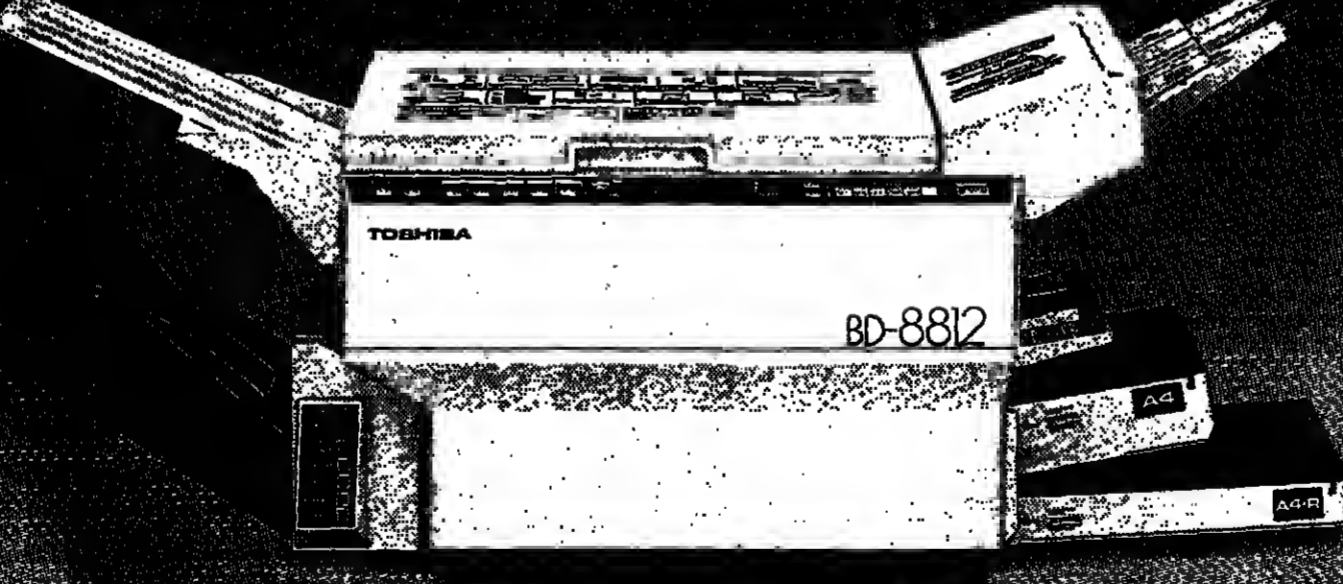
Stuttgart (nl) - Das Stammkapital der Hewlett-Packard GmbH (HP), Böblingen, der gleichnamigen Tochter des amerikanischen Elektronikkonzerns, ist um 80 Mill. auf 300 Mill. DM aufgestockt worden. Die Böblinger Firma ist mit einem in 1984 erzielten Umsatz von über 2 Mrd. DM und 4200 Beschäftigten größte Auslands-tochter des Konzerns.

Degussa erhöht Dividende

Frankfurt (dpa/VWD) - Die Degussa AG, Frankfurt, will ihre Dividende für das Geschäftsjahr 1983/84 (30. September) von 9 DM auf 9,50 DM für die voll dividendenberechtigten Aktien im Nennwert von 50 DM anheben. Auf die seit dem 1. April 1984 dividendenberechtigten jungen Aktien sollen 4,75 DM je 50-DM-Aktie ausgeschüttet werden (HV am 19. April).

Kopierer von Toshiba.

DER TOSHIBA BD 8812.



Technische Details... Kopiergeschwindigkeit von 40 Kopierminuten... Auch mit Flächen- und Panzerpapier... vergrößern und verkleinern der BD 8812 von Toshiba... 65-141% (Zoom) und zur Serien-

und von Ausschüssen... TOSHIBA IHR ANSCHLUSS AN DIE ZUKUNFT.

Form with fields for Name, Funktion, and a coupon to request more information from Toshiba.

2. Liga

Kölnher Protest: Ein Spieler vom Hund gebissen

Ein Rumpflprogramm, zwei rote Karten und ein Protest: So startete die zweite Fußball-Bundesliga...

Den 20. Platzverweis der Saison sahen die Zuschauer in Hannover, wo Bernd Thiele (Hannover 96) beim 0:0 gegen Duisburg wegen wiederholten Foulspiels vorzeitig in die Kabine geschickt wurde...

Table with 2 columns: Team, Goals. Lists results for various teams like Ulm, Kassel, Solingen, etc.

Table with 2 columns: Team, Goals. Lists results for various teams like LAachen, Saarbrücken, Kassel, etc.

DIE VORSCHAU: Samstag, 3. Febr., 14.30 Uhr: St. Pauli - Ulm, Stuttgart - Kassel, Bielefeld - Aachen, Freiburg - Hannover, 15.30 Uhr: Saarbrücken - Darmstadt, BW Berlin - Solingen, Köln - Hertha BSC, Sonntag, 18. Febr., 15.00 Uhr: Offenbach - Hamburg, Oberhausen - Wattenscheid, Duisburg - Nürnberg.

SKI ALPIN / Triumph für die Schweizer. Pirmin Zurbriggen und Michaela Figini Weltmeister - Traudl Hächerers großes Pech

Einen Stock verloren, dennoch vor Marina Kiehl

KLAUS BLUME, Bormio. Er beeilte sich, eine Flasche besonders guten Rotweines zu öffnen, sagte der Wirt im Schweizer Mannschaftshotel...

Die Österreicher suchen Sündenböcke

MARTIN HÄGELE, Bormio. Nach 20 Minuten schien alles klar. Da war Helmut Hoffmeier mit Startnummer 15 im Ziel...

Ein Fan und sein Star

Das hat er sich nicht träumen lassen, dass Michael Frappoli aus Camorino in Tessin...

Ein bißchen „take it easy“ täte gut

WELT: Herr Bundespräsident, wie stehen Sie zum Leistungssport? von Weisacker: Leistungssport, Spitzensport besitzt etwas unmittelbares...

Ein Fan und sein Star

Das hat er sich nicht träumen lassen, dass Michael Frappoli aus Camorino in Tessin...

Die Österreicher suchen Sündenböcke

MARTIN HÄGELE, Bormio. Nach 20 Minuten schien alles klar. Da war Helmut Hoffmeier mit Startnummer 15 im Ziel...

Ein Fan und sein Star

Das hat er sich nicht träumen lassen, dass Michael Frappoli aus Camorino in Tessin...

BALL DES SPORTS / 100 Millionen Mark für die Stiftung Deutsche Sporthilfe - WELT-Interview mit Bundespräsident Richard von Weizsäcker

Mann von Ford gewann Mercedes

EVI KEIL, Mainz. Beim Ball des Sports 1985 in der Rheingoldhalle in Mainz sind rund eine Million Mark in die Kasse der Deutschen Sporthilfe geflossen...



Laktative im Mitternacht: Außenminister Genscher und eine Bolibrosche...

Ernst Zimmermann tief betroffen fühlen. Dagegen kam Mercedes-Direktor Helmut Schmidt wie auch in früheren Jahren zum Ball.

Ein bißchen „take it easy“ täte gut

WELT: Herr Bundespräsident, wie stehen Sie zum Leistungssport? von Weisacker: Leistungssport, Spitzensport besitzt etwas unmittelbares...

Ein bißchen „take it easy“ täte gut

WELT: Herr Bundespräsident, wie stehen Sie zum Leistungssport? von Weisacker: Leistungssport, Spitzensport besitzt etwas unmittelbares...

FAHREN

Englische Meisterschaft: Arsenal - Coventry 2:1, Aston - Ipswich 2:1, Everton - Watford 1:1, Leicester - Chelsea 1:1, Luton - Tottenham 0:1...

INTERNATIONALES

WM-Abfahrt, Damen, in Santa Caterina: 1. Figini 1:26,96 Min., 2. Ehrat (beide Schweiz) 1:28,57, Gutensohn 1:29,57...

SKI ALPIN

Das sind die Schwierigkeiten, mit denen auch der in letzter Zeit so erfolgreiche Willi Lesch zu kämpfen hat...

SKISCHWIMMEN

Die Deutschen machten gestern in Bormio keine Musik. Marius Wasmaier (20) hatte wenigstens noch eine Entschuldigung: Gegenwind.

ISCHTENNIS

Bundesliga, Damen, 12. Spieltag: Kaiserslautern - Frankfurt 6:3, Rostock - Kassel 5:9.

VOLLEYSBALL

Bundesliga, Herren, 16. Spieltag: Berlin - Friedrichshafen 3:0, Paderborn - Hamburg 0:3...

BASKETBALL

Bundesliga-Zwischenrunde, Herren, 4. Spieltag: Gruppe A: Köln - Osnabrück 101:83, Leverkusen - Hagen 83:75...

EISHOCKEY

Bundesliga, 35. Spieltag: Schwenningen - Landsberg 6:0, Kaufbeuren - Ischrohn 7:3...

HANDBALL

Länderspiele, Herren: Deutschland - Holland in Lugo 22:16, Deutschland - Holland in Münster 27:22...

REITEN

5. Hallenreiter in Vechta, Mächtinger: 5. Platz, 1. Reiter, 1. Adelsreitersprung...

GALOPP

Reiten in Dortmund: 1. R.: 1. Apollon (B. Weingärtner), 2. Wiesmoor, 3. Iphigenia...

BADMINTON

Deutsche Meisterschaften in Berlin, Semifinale: Herrmann-Einzel, Knauer (Bonn) - Renzelmann (Wolfsburg)...

GEWINNANLEGEN

Letzte 10, 16, 17, 31, 42, 43, Zusatzzahl: 7 - Spiel 77: 5515877 - Tote, Käferwetter: 1, 0, 1, 1, 0, 1, 1, 2, 1, 0 (Obne Gewähr).



Die typische Verstümmelung weist diese Hand eines japanischen Gangsters (rechts) auf. Für jedes schwere Vergehen gegen seine Organisation mußte er einen Finger „opfern“. In Japan droht nach der Ermordung des einflussreichsten Unterwelt-Bosses Masahisa Takenaka (links) ein Bandenkrieg größeren Ausmaßes.

FOTOS: HANS HIKRÖGER/AP

Der „Ehrenkodex“ japanischer Gangster stammt noch aus der Zeit der Samurai

Von HEINER KLINGE

Als der König der japanischen Unterwelt nach einem Feuerüberfall rivalisierender Gangster Ende Januar in einem Krankenhaus von Osaka im Sterben lag, drängten sich draußen vor dem Tor Dutzende danach, ihr Blut zu spenden, um das Leben von Masahisa Takenaka noch zu retten. In der rund 110 000 Mitglieder zählenden „Yakusa“ genannten Mafia Japans herrscht die Gruppe über die Yamaguchi-Gumi, das mit 13 000 Gefolgsleuten größte und wichtigste Unterweltssyndikat.

Die Zentrale der Yamaguchi-Gumi liegt in Suita, einem Vorort von Osaka. Im Gebiet dieser Hafenstadt zwischen Tokio und Hiroshima unterhält dieses Syndikat 128 Büros und Kontaktstellen. Hauptgegner Takenakas innerhalb dieser Gruppe war die Itschiwaki-Bande, die in Osaka 56 Zweigstellen hat. 700 Polizisten bewachen jetzt die nähere Umgebung all dieser Büros, um bei erneuten Schießereien sofort eingreifen zu können.

„Yakusa“ (in englischer Lautschrift „yakusa“) bedeutet „Nichtsnutz“ und ist von der niedrigsten Zahlenkombination in einem japanischen Kartenspiel abgeleitet. In der Sauna kann man einen „Nichtsnutz“ leicht daran erkennen, daß sein Körper über und über mit phantastisch bunten Tätowierungen bedeckt ist. Im Alltag bevorzugen die Yakusa meist auffällige Kleidung.

„Gegen die heutigen Yakusa ist die Polizei machtlos, solange das Unterweltgeschäft hinter ehrbaren Fassaden ohne Schußwechsel abgewickelt wird. Das Jahreseinkommen aller in Japan operierenden Banden wird auf zehn Milliarden Mark geschätzt. Diese Summen fließen aus Spielhöhlen, Wettbüros, Geldverleih, Schmutzgel, „Schutzgebühren“, Prostitution, Pornographie und - in geringem Maße - aus dem Drogenhandel.

„Hinter dem in Osaka umgehenden „Ungeheuer mit 21 Gesichtern“, das seit vergangener Herbst mit Blausäure vergiftete Süßigkeiten in die Regale von Supermärkten legt, stecken natürlich auch die Yakusa. In Japan wollte kein Mensch mehr Bonbons oder Schokolade essen, als dies bekannt wurde und von dem „Ungeheuer“ unterzeichnete Drohbriefe bei großen Süßwarenherstellern wie „Morinaga“ und „Glico“ eintrafen.

„Nur ein halbes Jahr hatte die Regimentsgesellschaft des Gangsterkönigs Takenaka gewährt. Erst im Juli 1984 war er als Nachfolger des 1982 verstorbenen Kenitschi Yamamoto inthronisiert worden. Im Bankettsaal eines Hotels auf der westlich von Osaka liegenden Insel Shikoku überreichte Yamamoto Witwe dem damals 50-jährigen Takenaka als Zeichen seiner neuen Würde einen silbernen Dolch.

„Nach dem Mord an Takenaka droht nun im Großraum von Osaka, der zusammen mit Kobe und Kyoto acht Millionen Einwohner zählt, zwischen den um Macht und Geld kämpfenden Gangstersyndikaten einer der größten Bandenkriege auszubrechen. Allein in diesem Raum wurden im Jahr 1983 in solchen Kämpfen 19 Personen getötet und 77 verletzt.

„Fehlen einem Japaner ein oder gar mehrere Finger, so kann man mit großer Wahrscheinlichkeit auf einen Gangster tippen. Fordert doch der noch aus der Zeit der Samurai stammende „Ehrenkodex“ der Yakusa von jedem Bandenmitglied, sich bei einem schweren Vergehen selbst einen Finger abzuhacken und ihn devot dem gekränkten Boss zu überreichen. Der Kodex enthält Tugenden wie „giri“ (Pflicht), „ninjo“ (Menschlichkeit) und „ninkyo“ (Ritterlichkeit). Tugenden, die von den Samurai sehr ernst genommen wurden, bis diese Ritter nach Ausdehnung der Macht der Tokugawa-Fürsten auf ganz Japan zu Beginn des 17. Jahrhunderts überflüssig wurden und allmählich selbst zu käuflichen Banditen herabsanken.

„Sehr enge Verbindungen halten die Yakusa zu rechtsextremen Organisationen, was bis zur Personalunion ihrer Führer reicht. So stehen auf der Visitenkarte des Chefs einer Gangsterbande in Osaka, der zum grünen Seidenanzug gern ein rotes Hemd mit gelber Krawatte trägt, unter dem Emblem seiner Bande die Namen von sieben „patriotischen“ Verbänden. Häufig stellen die Yakusa Schlägertrupps für die Aktionen der Rechtsextremen.

„Der Durchschnittpreis je Eintrittskarte liegt bei (ungerechnet) 30 bis 40 Mark, niedriger auf den Stehplätzen in gleißender Sonne, weitaus höher, bei 120 Mark, auf einer schattigen Tribünenbank. Dieses Geld sollte durchaus im Land bleiben, meint Anneliese zum Kolk, die damit möglichen Boykottvorwürfen den Wind aus dem Segel nehmen will, es sollte nur für andere Dinge ausgegeben werden.

„Gleichwohl will die Arbeitsgemeinschaft Politiker mobilisieren, einen Beitritt Spaniens zur Europäischen Gemeinschaft erst dann zuzustimmen, wenn es keine Corrida mehr gibt.

„Diese mögliche Brutalisierung sieht auch die ADT-Präsidentin. Schließlich seien sogar Kinder unter 14 Jahren Zuschauer bei diesem „widerlichen Gaudium“. Und der katholische Priester segne Stierkämpfer und Arena. Etwa 800 bis 1000 Stierkämpfe finden jährlich in Spanien, aber auch in anderen Ländern Mittel- und Südamerikas, vor allem in Mexiko, statt. Bei jeder dieser Veranstaltungen, die häufig auf jahrhundertlange Tradition zurückblicken, werden sieben Tiere, die so gut wie keine Chance haben, „hingemetzelt“.

Keine Mark mehr für den Stierkampf

Tierschützer wollen Politiker mobilisieren / Forderungen bei EG-Beitritt Spaniens

„Spanien ja, Stierkampf nein“, mit diesem Slogan soll vor Beginn der Urlaubssaison europaweit eine Kampagne gegen „Tiere als Volksbeistandung“ gestartet werden. Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tierschutz e. V. (ADT), Moers, Dachorganisation von rund 200 örtlichen Tierschutzvereinen mit insgesamt über 250 000 Mitgliedern, hat in der Bundesrepublik die Aufgabe übernommen, vor Beginn der großen Urlaubsreisen Spanier-Touristen ins Gewissen zu reden: „Keine Mark für den Stierkampf.“

„Die Präsidentin der ADT, Anneliese zum Kolk, ist davon überzeugt, daß nur die starken Touristenströme die spanische Corrida am Leben erhalten.“ Selbst spanische Freunde und Tierschützer haben sich um Hilfe gebeten, und die spanische Tierschutzorganisation, Mitglied in der 109 Mitglieder umfassenden World Society of Protection of Animals, hat die gleiche Forderung auf ihre Fahnen geschrieben.

LEUTE HEUTE

Uralt-Pilot
Seiner Flugleidenschaft darf er noch zwei weitere Jahre fröhnen: Turner Salter (92) aus Goldboro (US-Bundesstaat North Carolina) bekam seine Fluglizenz anstandslos erneuert. Der Pilot und pensionierte Wirtschaftsprüfer, der seinen Pilotenschein vor 56 Jahren erwarb, fliegt bei gutem Wetter jeden Tag mit seiner kleinen „Piper Cherokee“. Seine Lizenz trägt übrigens die Unterschrift von Luftfahrt-Pionier Orville Wright.

Pause fürs Caffé Greco

Auch Staatspräsident Pertini gehört zu den Stammgästen

„Das wohl älteste und berühmteste Caffé Europas in der römischen Via Margutta 86 mußte seine Pforten schließen. Eine dort angekündete polizeiliche Mittelung unterrichtete die erstaunten Gäste davon, daß das „Antico Caffé Greco“ für 15 Tage wegen Steuerhinterziehung auf Besucher geschlossen muß. Begründung: Die aus steuerlichen Gründen vorgeschriebene Registrierkarte sei nicht in Ordnung gewesen sein. Der Besitzer freilich bestreitet dies energisch.

Belentlichte Autobahnen

Belgien wird an der nächtlichen Beleuchtung seiner Autobahnen festhalten, denn die Energiesparmaßnahmen auf dem 1400 Kilometer umfassenden Autobahnnetz hatten jährlich acht Todesopfer und 135 Schwerverletzte mehr gefordert. Seit 1981 war die Beleuchtung der Autobahnen zwischen 0.30 Uhr und 5.30 Uhr aus Kostengründen abgeschaltet und für die restliche Zeit die Lichtintensität gesenkt worden. Dadurch konnten jährlich etwa 300 Millionen belgische Franc gespart werden.

Wenn die Karriere für Sie ein Thema ist:

DIE WELT
Hilft Ihnen bei den neuen Abonnementen Sie haben das Recht, Ihre Abonnement-Bestellung innerhalb von 7 Tagen (Abende-Datum genügt) schriftlich zu widerrufen bei DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

WETTER: Hochdruckeinfluß

Wetterlage: Deutschland liegt unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes, das zur Zeit das Wetter im westlichen Europa bestimmt.

Vorhersage für Montag:

In ganz Deutschland versetzt Frühnebel, sonst teils heiter, teils wolkig und weitgehend niederschlagsfrei. Lediglich an der Nordseeküste nachmittags örtlich geringer Schneefall. Höchsttemperaturen im östlichen Niedersachsen und im Raum Berlin um plus 1 Grad, sonst zwischen plus 2 und plus 8 Grad. Nachts minus 2 bis minus 6 Grad. Überwiegend schwachwindig.

Das „Häse“ von Rembrandt als Geburtstagsgabe

ELFRUN JACOB, Amsterdam
Wer kennt es nicht - das ehrwürdige Rijksmuseum in Amsterdam? Der Bau, den ahnungslose Touristen mit dem Zentralbahnhof verwechseln - derselbe Architekt Petrus Cuyper, derselbe neo-gotische Monumentalstil aus der Gründerzeit - wird nun 100 Jahre alt. Einst umrüb Innenminister Thorbecke das Ziel: „Eine würdige Lokalität an einem geeigneten Platz, um damit den Eindruck von dem, was unsere Kunst war und was sie noch heute ist, auf Ausländer, Liebhaber, Künstler, ja auf das ganze Publikum zu verstärken.“

„Obwohl sich der holländische Staat mit zweieinhalb Millionen Gulden am Erwerb des „Häse“ beteiligte und ein Jubiläumsspendenamt bemüht wurde, blieben sechs Millionen ungedeckte. Schulden für das Rijksmuseum? Mit einer Spendenaktion wendet man sich nun an Volk. Gewiß - Holländer spenden trotz Notzeiten spontan für das hungernde Afrika... aber für das Porträt einer wenig attraktiven älteren Hausfrau - mag's auch von Rembrandt sein? Da muckt die Volksseele auf. „Wir wollen nicht das Häsechen (das Opfer) sein“, denkt man frei nach einem bekannten holländischen Sprichwort.

„Ehemann Dirk, für eine Million zu erwerben. Also nur ein Zehntel des heutigen stolzen Preises. Hans Cramer: „Das Gemälde stammte von dem holländischen Sammler Hans Kohn. Er wollte, daß es im Lande bleiben sollte. Ich bot es an wie sauer Bier, vor allem dem Rijksmuseum. Man lehnte ab. Und so ging das Gemälde an den US-Oligarchen Armand Hammer, der es einem Museum in Los Angeles geschenkt hat.“

„Vor 100 Jahren wurde das Rijksmuseum (zu deutsch eigentlich: Staatsmuseum) eingeweiht. Der Bau mit den beiden markanten Türmen kostete damals eine Million. Er war einer Initiative der Amsterdamer Honoratioren zu verdanken. Endlich hatte man eine würdige Unterkunft für die Gemälde der alten niederländischen Meister aus Hollands „goldenen Zeitalter“, für das Silber, die Gobelins, die Kunstgewerbesammlung, die Fernost-Kollektion, die Delfter Fayencen, das Porzellan, darunter vieles aus der Meißner Werkstatt.

„Den Grundstein bildete übrigens eine königliche Sammlung, die vom kunstsinigen Louis Bonaparte zusammengestellt wurde. Als dieser holländische König, Bruder Napoleon Bonapartes, 1810 bei Nacht und Nebel aus Amsterdam floh (der große Bruder hatte seine laxen Regierung heftig kritisiert), hinterließ er seinen Untertanen eine wertvolle Sammlung niederländischer Malerei, für die das oberste Stockwerk des königlichen Palastes bald zu besuchen vergibt.

Sonnenlauf: 14.00 Uhr, Mondlauf: 17.00 Uhr, Mondlauf: 17.00 Uhr, Mondlauf: 17.00 Uhr

Sonnenlauf: 14.00 Uhr, Mondlauf: 17.00 Uhr, Mondlauf: 17.00 Uhr, Mondlauf: 17.00 Uhr

Sonnenlauf: 14.00 Uhr, Mondlauf: 17.00 Uhr, Mondlauf: 17.00 Uhr, Mondlauf: 17.00 Uhr

Sonnenlauf: 14.00 Uhr, Mondlauf: 17.00 Uhr, Mondlauf: 17.00 Uhr, Mondlauf: 17.00 Uhr

Sonnenlauf: 14.00 Uhr, Mondlauf: 17.00 Uhr, Mondlauf: 17.00 Uhr, Mondlauf: 17.00 Uhr

Sonnenlauf: 14.00 Uhr, Mondlauf: 17.00 Uhr, Mondlauf: 17.00 Uhr, Mondlauf: 17.00 Uhr

UMWELTPOLITIK / Gleiches Recht für die Tiere

Elephas maximus lebt

Der Rat eines weisen Mannes im Altertum, gut 300 Jahre vor unserer Zeitrechnung an König Devanampiya Tissa auf Ceylon gerichtet, könnte noch in diesen Tagen das Leitmotiv für die Umwelt-Politik der Behörden von Sri Lanka sein: „Großer Herrscher! Die Vögel in der Luft und alle Tiere auf Erden haben dasselbe Recht wie Ihr, zu leben und sich in allen Teilen der Insel zu bewegen. Das Land gehört allen Lebewesen. Ihr seid nur zu deren Beschützer bestellt.“

Obwohl sich die Bevölkerung in den zurückliegenden drei Jahrzehnten verdoppelt hat, leidet die tropische Insel im Indischen Ozean bisher nicht an Überbevölkerung. Auch ist die Landschaft noch weit in ihrer natürlichen Schönheit erhalten. Aber wie viele andere junge Nationen liegt Sri Lanka in einem ethischen Widerstreit, wie die Erfordernisse der Zeit mit den Prinzipien der Bewahrung von Flora und Fauna in Einklang gebracht werden können.

Auf den ersten Blick schien das größte Lebewesen Sri Lankas, der Elephas maximus zeylanicus, der ceylonische Elefant, am stärksten von der materiellen Zivilisation bedroht. Wenn die Wälder schrumpfen, müssen die Elefanten ihre Nahrung auch auf Plantagen suchen. Der „Interessenkonflikt“ mit den Farmern liegt auf der Hand. Und wer dabei am Ende den kürzeren ziehen dürfte, ließ sich ebenfalls absehen. Nur die Einsichten der Heiligen aus alter Zeit stehen heute noch hoch im Kurs und beeinflussen das Handeln in unseren Tagen.

In Sri Lanka gibt es kein Gemetzel unter den Dickhäutern. Wo die zeitliche Entwicklung in ihren Lebensraum vorrückt, sorgt man dafür, daß sie in Reservate umgesiedelt werden und dort genügend Futterplätze und Wasserstellen vorfinden. Um die Erhaltung der Rüssel-Population hat sich das Sri Lanka Department of Wildlife Conservation sehr verdient gemacht. Sein Direktor Lyn de Alwis schätzt die heute noch auf der Insel in freier Wildbahn, in Reservaten und als Arbeitstiere lebenden Elefanten auf etwa 2500. Danach hätten sie auf Ceylon auf lange Sicht eine bessere Überlebenschance als auf dem indischen Subkontinent, wie Experten jüngst schätzten.

So lange der Lebensraum der Ele-

fanten nur durch Rodungen für die Landwirtschaft eingeschränkt wurde, brauchten die Kolosse nicht zu hungern; sie brachen in die Plantagen ein und nahmen sich ihren Bedarf an Futter. Als aber in den siebziger Jahren mit der Eindämmung des Mahawel-Flusses begonnen wurde, sind große Flächen überflutet worden, auf denen vorher auch Elefanten-Herden umherzogen.

Bei einem Projekt, das in seinen Dimensionen mit dem Assuan-Staudamm verglichen wird, mußten freilich Natur- und Tierschutz-Erwägungen hinten angestellt werden. Sie werden allerdings in Sri Lanka nicht völlig übersehen oder skrupellos mißachtet. Das Verhalten der Behörden in solchen Fragen stellt ein Ruhmesblatt dar.

In den vergangenen Jahren sind vereinzelt Elefanten und ganze Herden aus geschrumpften Waldgebieten unter der Regie der Wildschutz-Dienststellen in den Wilpattu-Nationalpark gebracht worden. Das geschah durch Treiber, die mit Fackeln und Feuerwerkskörpern die Kolosse in tage- und nächtelangen Märschen in die gewünschte Richtung trieben, und mit „hilfsbereiten“ Arbeitstieren, die ein Verladen zeitweilig betäubter Elefanten ermöglichten.

In dem Areal des Wilpattu weideten vorher knapp fünf Dutzend Elefanten, wie die Rangers ermittelten. Inzwischen werden es dort mehr als 300 Elefanten sein. Mit den zur Verfügung stehenden bescheidenen Mitteln müssen in den kommenden Jahren noch große Aktionen vollbracht werden. Denn bis Ende nächsten Jahres werden weitere 100 000 Hektar der Wildnis geräubert und landwirtschaftlich genutzt werden. Das bedeutet nach überschlägiger Rechnung, daß noch mehr als 600 Elefanten evakuiert und in eine neue „Heimat“ gebracht werden müssen. Deshalb wird bei Maduru Oya ein neues Reservat angelegt, das durch Dschungel-Korridore und Waldstreifen, die nicht den Maschinensägen geopfert werden, mit anderen Weidegründen verbunden bleibt.

„Wenn bei uns der Elefant überleben kann“, sagt man sich in Colombo, „können auch andere bedrohte Tierarten, die weniger Lebensraum benötigen und in den geschaffenen Reservaten sicher sind, erhalten werden.“

F. M.

EISENBAHN / Die deutschen Ingenieure überfiel buchstäblich das große Zittern

Die GTZ will die Sri Lanka Railway retten

Als Hans Tillmanns und Helmut Hampe die alte Fußgängerbrücke über die Schienenstränge in der Maradana-Station in Colombo zum erstenmal sahen, da kam die beiden Stahlbau-Ingenieure buchstäblich „das große Zittern an“. Nichts als Rost, so schien es, hielt das sieche Viadukt, das täglich von vielen hunderten Menschen in der ceylonesischen Hauptstadt benutzt wird, noch zusammen. Gerissene und von Korrosion zerfressene Querträger und Unterzüge die Menge – doch keine Spur von einem Warnschild in singhalesischer, tamilischer oder englischer Sprache. Eine Katastrophe schien nur noch eine Frage der Zeit.

Im vergangenen August konnte im Maradana-Bahnhof Entwarnung gegeben werden. Ein Bautrupps vom Brückenbauhof der Sri Lanka Railway bewerkstelligte endlich die seit Jahren überfällige Generalüberholung der morsch gewordenen Stahlkonstruktion aus längst vergangener britischer Kolonialzeit. Neue, massive Unterzüge, aus alten Schienen gefertigt, und Auflegerplatten aus unverwundlichem C-Stahl geben dem Fußgängerüberweg nun wieder festen Halt.

Das gründliche Aufmöbeln der verhältnismäßig kleinen Fußgängerbrücke von Maradana war für die beiden deutschen Ingenieure quasi die – geglückte – Generalprobe für ihre mehrjährige Zusammenarbeit mit den etwa 200 einheimischen Brückenbauern vom Bridge Yard in Dematagoda, einem Vorort Colombos. Was das inzwischen fünfköpfige Team der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH – zu den beiden „Pionieren“, Teamchef und Koordinator Tillmanns und Brückenbauhof-Leiter Hampe, stießen im September noch ein Planungsingenieur, ein Brückenkontrollleur sowie ein Werkmeister – in den kommenden dreieinhalb Jahren in Sri Lanka erwartet, ist freilich von ganz anderem Kaliber: Sie sollen ganz wesentlich dazu beitragen, die rund 2000 größeren und kleineren Eisenbahnbrücken der Insel – und damit das Streckennetz der Sri Lanka Railway – vor dem Verfall zu bewahren.

Gut 1500 Kilometer Gesamtlänge messen die Schienenstränge der staatlichen Eisenbahn, die sich von Colombo aus strahlenförmig ausbrei-

ten: über Bentota und Hikkaduwa nach Galle und Matara an der Südküste, nach Kandy, Nuwara Eliya und Badulla im zentralen Hochland, nach Trincomalee und Batticaloa an der Ostküste und über die alte Königstadt Anuradhapura hinauf nach Jaffna, im Norden der Insel. Es ist eines der ältesten Eisenbahnnetze der Welt: Schon 1845 gründeten die britischen Kolonialherren auf Ceylon eine Eisenbahngesellschaft. 1867 führten die ersten Züge zwischen Colombo und der einstigen Metropole Kandy.

Viel jünger sind auch die meisten anderen Strecken – und Eisenbahnbrücken – nicht. „Dowans Sheldon & Co. Engineers, Carlisle/England, 1891“ lautet das eingestanzte Firmenzeichen auf einem Eisenträger, der erst kürzlich an einer Brücke der Südküsten-Route bei Bentota ausgetauscht wurde. Ganze Stapel von unbarmerzigem Zahn der Zeit angegriffener Brückenteile bezeugen besser als jedes Schriftstück die hohe Dringlichkeit des deutsch-srilankischen „Bridge Rehabilitation Programme“, das bis 1988 mit insgesamt rund acht-einhalb Millionen Mark Entwicklungshilfegeldern auf den Weg gebracht werden soll.

Ein mehr als ehrgeiziges Unternehmen. Die meisten der durchweg etwa 80 bis über 100 Jahre alten Eisenbahnbrücken sind altersschwach, in äußerst bedenklichem Zustand und wären nach deutschen Sicherheits-

normen, so Helmut Hampe, „zum großen Teil schon längst aus dem Verkehr gezogen worden“.

Besonders durch die Korrosion gefährdet ist naturgemäß die Küstenstrecke Colombo-Galle-Matara, wo die Geleise oft nur wenige Meter vom Strand entfernt verlaufen. Es ist gleichzeitig die meistbefahrenste Bahnlinie des Landes. In ihrem Einzugsbereich im tropisch-grünen, an Kokospalmen reichen Südwesten der Insel lebt etwa ein Drittel der Bevölkerung. Gerade hier zeigt sich, daß die Eisenbahn für Sri Lanka ein schier unentbehrlicher Verkehrsträger ist: Die Küstenstraße ist – wie die meisten

Hans Tillmanns aufgestellte Programm vor, sollen Schritt für Schritt gewartet und repariert werden.

All dies geht nicht ohne eine gründliche Modernisierung und Reorganisation des Brückenbauhofs selbst. Dabei ist die Ausrüstung mit aus Deutschland gelieferten Drehbänken, Stahl-Fräsmaschinen, Sandstrahlern, Bohrmaschinen und Gabelstaplern sogar eine eher zweitrangige Aufgabe. Daß der Bridge Yard, wie Hans Tillmanns feststellen mußte, wirtschaftlich und organisatorisch „äußerst ungesund“ ist, liegt wohl vor allem an einem Führungsproblem. Tillmanns: „Mit ‚Desorganisation‘ ist der frühere Zustand hier noch vornehm bezeichnet.“

Das mußte auch sein Kollege Hampe erfahren. Als Ersatz für eine besonders baufällige kleine Brücke über ein Fließchen bei Panadura, 25 Kilometer südlich von Colombo, schweißte er bei seinem ersten Aufenthalt vor zwei Jahren mit den Bauhof-Arbeitern ein komplett neues, rund 20 Meter langes Brückenteil zusammen. Von dem guten handwerklichen Können der Ceylonesen, die sich schnell an die ihnen bislang ungewohnte Schweißtechnik gewöhnten, war der Ingenieur überrascht. Die zweite Überraschung erlebte er zwei Jahre später: Als Hampe im vergangenen Sommer zurückkehrte, lag „seine“ Brücke noch immer unangestastet in der Montagehalle in Dematagoda – zum Zerlegen, Transport und erneuten Zusammenbau vor Ort fehlte das Know-how.

Der Ausleger von „Germany“ – so wurde der Eigenbau-Kran von den stolzen Arbeitern prompt getauft – ragt wie ein gelber Signalmast zwischen Stapeln von verbogenen, ausgerangierten Brückenträgern und verrosteten Schienen in die Höhe. Die meisten dieser Schrottteile können wiederverwendet werden (Hans Tillmanns: „Für ganz neue Brücken ist ohnehin kein Geld da“), werden über kurz oder lang als Verstärkung in einer der 2000 Eisenbahnbrücken der Sri Lanka Railway zwischen Colombo und Batticaloa, zwischen Jaffna und Matara eingebaut, geradegebogen, zurechtgestutzt und aufpoliert im Dematagoda Bridge Yard. „In einem Jahr“, meint Helmut Hampe optimistisch, „haben wir den Bauhof im Griff.“

WOLFGANG WEBER



Das britische Erbe wird von Deutschen in Schuß gebracht

FOTO: W. WEBER

FLUGGESELLSCHAFT

Neue Route über Kuala Lumpur bis nach Tokio

Air Lanka, die nationale Fluggesellschaft des Inselstaates, hat mit den Singapore Airlines vieles gemeinsam: eine schnelle Expansion ihrer Flotte und ihres Streckennetzes, einen ausgezeichneten Service an Bord und die unabhängige Preispolitik, weil sie nicht der IATA angehört.

Die Singapore Airlines gaben der Air Lanka große Starthilfe. So wurden Techniker und Manager in dem östlichen Stadtstaat geschult. Voriges Jahr kam es dann zum Bruch mit dem „Patent“.

Als über eine Verlängerung des Abkommens verhandelt wurde, und Singapur nach Ansicht Sri Lankas unbillige Forderungen stellte, überwarfen sich die beiden Fluggesellschaften, die seither in den früheren Partnerstaaten nicht mehr landen dürfen.

Während Air Lanka nun die Fernost-Routen über Kuala Lumpur in Malaysia führt, mußten die Singapore Airlines bei ihren Flügen in westlicher Richtung nach Karatschi oder auf die Malediven ausweichen.

Das Abkommen von 1979 brachte einseitige Vorteile für die Singapore Airlines, die sich die ertragreicheren Verbindungen über Colombo nach Europa sicherte. Als die Air Lanka dafür eine Route über Singapur nach Australien eröffnen wollte, gab es eine Bauchlandung, weil Australien keine Landrechte einräumte.

Singapur stellte sich auf den Standpunkt, dies könne ihm nicht angelastet werden, zeigte sich aber bereit, der Air Lanka einige Konzessionen auf den Europa-Strecken zu machen. Dennoch kam es zum großen Streit.

Konkreter Anlaß für den gegenseitigen Entzug der Landesrechte war die Weigerung Singapurs, der Air Lanka eine Route über Singapur nach Tokio einzuräumen und die eigenen Verbindungen über Colombo nach Kopenhagen, Abu Dhabi und Dubai zu streichen. Sri Lanka rechnet sich jetzt aus, daß seine Fluggesellschaft künftig einen höheren Anteil am Touristen-Verkehr aus Asien nach Colombo erreichen wird und um 30 Prozent höhere Einnahmen durch die neuen Verbindungen über Kuala Lumpur nach Tokio erreichen kann.

M. G.

SRI LANKA EXPORTFÖRDERUNGSBEHÖRDE

IHRE BRÜCKE ZU EXPORTEN AUS SRI LANKA

Die Sri Lanka Exportförderungsbehörde wurde im August 1979 als Koordinationsstelle für Exportentwicklungspolitik und Exportprogramme gegründet. Das Ziel der Behörde ist es, durch Erstellen von Hilfsprogrammen für die Exportproduktion und durch Marketing in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Ministerien, Regierungsstellen und Handels- und Industrieagenturen die Entwicklung von für den Export bestimmten Produkten voranzutreiben.

Die Anstrengungen heben sich gelohnt: Sri Lanka ist jetzt ein konkurrenzfähiger und immer mehr an Bedeutung gewinnender Lieferant von neuen Produkten wie:

- Teebeutel und andere Teeprodukte
- Kaffee, Kakao, Gewürze, Tabak
- Obst- und Fruchtsaftkonserven
- Meeresfrüchte
- Topfpflanzen und Schnittblumen
- Keramik, Hotelküchenausstattungen, Schmuck- und Dekorstücke
- Holzböden
- Stilmöbel
- Natürlicher Gummi und Gummiprodukte
- Kokosfaserbürsten, -teppiche und -matten
- Edelsteine und Schmuck
- Handgewebte Textilien und verwandte Produkte
- Bekleidung
- Fertigprodukte aus Leder
- Koffer und Schuhe
- Elektrische Bauteile und Zubehör
- Luxusboote und Jachten
- Computer-Software
- Elektronische Produkte

Wir helfen Ihnen, in Sri Lanka die richtigen Produkte und Exporteure zu finden. Zur Unterstützung unserer Handelsförderungsbestrebungen in Deutschland beschäftigen wir einen Konsulenten der Deutschen Behörde für Technische Zusammenarbeit (GTZ) in Frankfurt.

Wir möchten Ihnen gerne dabei behilflich sein, eine gewinnbringende Handelsbeziehung zu Sri Lanka aufzubauen.

Bei Anfragen wenden Sie sich bitte an:

Sri Lanka Export Development Board
310, Galle Road, Colombo 3, Sri Lanka, Telex: 21 457 EXDEV CE

Ein Hauch von Paradies nach Colombo.

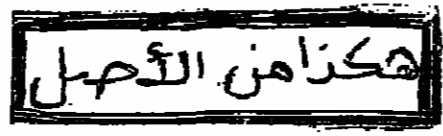


Jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag. Mit Airlanka, die im Paradies zu Hause ist.

Wir laden Sie ein – genießen Sie den Luxus unseres Tristar-Service nach Colombo. Dreimal wöchentlich. An Bord finden Sie edle Weine und eine Menüauswahl – sogar im Economybereich – geboten mit einer so sanften Wärme, die nur von Menschen kommen kann, die im Paradies leben.



Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Ihre Reisebank oder rufen Sie uns an: Air Lanka, Bethmannstr. 57, 6000 Frankfurt/Main, Tel. 24 1355



EDELSTEINE / Stolz

Saphire in den Farben der Kornblumen

Im Schwemmland der Flüsse von Sri Lanka stehen Tag für Tag die „Gemmer“, braun gebrannte Männer, im Flußbett. Sie hoffen auf den großen Fund, hoffen darauf, eines Tages reich belohnt zu werden und als Millionär nach Hause kommen zu können. Sie suchen nach blauen, rosa und orange-farbenen, gelben Saphiren, Rubinen, Katzenaugen. Sri Lanka war schon im Altertum als Insel der Juwelen bekannt. Später brachten Gewürze und edle Steine von dort die Kunde von den fabelhaften Reichtümern des Orients nach Europa. So zählt die Edelsteingewinnung und -bearbeitung in Ceylon zu den traditionsreichsten und für die Insel von altersher bedeutendsten Wirtschaftszweigen. Die Hauptschürfgelände der Edelsteine liegen in den Zentren Ratnapura und Palmadulla im Distrikt Ratnapura. Neben Saphiren und Rubinen werden hier Aquamarine, Topase, Turmaline und Smaragde geschürft. Saphire kommen in vielen Farbformen. Ein richtiges Kornblumenblau gehört zu den begehrtesten Schattierungen. Der exquisite Sternsaphir ist eine Quelle des nationalen Stolzes. Die Gewinnung der edlen Steine hat sich seit Jahrhunderten nicht geändert: Als erstes werden in der weiten ihrer kleinen Grundfläche und ihrer niedrigen Tiefe als Gempit bezeichneten Edelsteingrube die vermutlich edelsteinhaltigen Erden, Sand und Schotter abgebaut, die dann an die Erdoberfläche transportiert und dort von Hand und zunächst gesiebt und danach in Körben gewaschen werden. Die „Arbeitsstelle“ liegt zumeist in der Nähe von Gewässern und Sümpfen. Bei dem Verfahren sammeln sich die Edelsteine an Grund der Siebe und Körbe an. Nach dem Auswaschen bleibt gewöhnlich immer etwas brauchbares im Korb oder im Sieb hängen. 1971 verstaatlichte die Regierung von Sri Lanka den Handel mit den wertvollen Steinen. Selbster wird offiziell jede Stufe des Geschäftes von der Förderung bis zum Export überwacht. Zuverlässige Angaben über den Wert der exportierten Steine sind dennoch jedoch nicht möglich. US

MAHAWELI-PROGRAMM / Projektbesuch mit dem Minister Gamini Dissanayake

Späte Würdigung für die Ceylon-Könige

Mahaweli ist in Sri Lanka in aller Munde, ebenso auch der Mahaweli-Minister Gamini Dissanayake. Sein Ministerium ist das größte im Kabinett des Staatspräsidenten Jayawardene und verwaltet einen Budgetanteil von 38 Prozent. Öffentlichkeitswirksam arbeitet der Mahaweli-Minister, denn kaum ein Tag vergeht, an dem nicht sein symbolisches Lächeln durch Presse und Fernsehen geht: Bei der Eröffnung eines neuen Bewässerungsreservoirs, bei der Grundsteinlegung einer neuen Stadt, bei der Eröffnung einer Schule, oder auch zusammen mit neuen Siedlern und Politikern aus dem Ausland, wie gegen Jahresende zusammen mit einer Gruppe des Deutschen Bundestages. Ein gutes Verhältnis zur Bundesrepublik Deutschland braucht Gamini Dissanayake, und das hat er auch, verdankt er ihr doch einen dicken Brocken von 400 Mill. Mark für das Mahaweli-Projekt. Der Minister liebt nicht Worte, sondern Taten: Vorzuziehen möchte er sein Projekt und dessen bisherige Erfolge. Seinen Dank „an die Deutschen“ (wie der Minister formulierte) wollte er nicht durch ein Interview dokumentieren, sondern durch einen Projektbesuch, vor Ort und im Gelände. Dies hätte freilich nicht trefflicher als durch die Begleitung des Ministers auf seiner Visite des Projektes erfolgen können. Donnerstag, 17. Januar 1985; Tagesordnung des Mahaweli-Ministers Gamini Dissanayake: Eröffnung der neuen Stadt Dehiattakandiya und der Mittelpunktschule in Lihiniyagama. Beide liegen im System C des Mahaweli-Projektes, dort, wo über Jahrhunderte hinweg dichter, undurchdringlicher Dschungel regierte und höchstens in der Antike eine spärliche Besiedlung stattgefunden hat. Doch jetzt regieren hier die Ingenieure, Landvermesser, Planer und Architekten, die mit Theodolit und Planieraube dem Dschungel den Kampf angesagt und ihn in die größte Baustelle Sri Lankas verwandelt haben. Was will das Mahaweli-Projekt? Sri Lanka braucht dringend für seine überquellende Bevölkerung neues Ackerland, neue Bewässerungsreservoirs, mehr Energie und eine bessere Infrastruktur in den entlegenen Teilen der Insel. Mahaweli ist ein Vielzweckprojekt, das das aufgestaute Flußwasser des Mahaweli-Stromes

für die bewässerte Landwirtschaft und Energiegewinnung nutzen soll. In seinen Ausmaßen übertrifft das Mahaweli-Projekt alle gigantischen und genialen landwirtschaftlichen Bewässerungsprojekte der antiken Ceylonkönige, einschließlich dem legendären „Bewässerungskönig“ Parakrama Bahu I., der im 12. Jahrhundert den überdimensionalen Parakrama-Samudra-Stauteich in Polonnaruwa aufstauen ließ und sein Reich zu einer fruchtbaren Kornkammer umformte.



Auf ihnen ruhen die Hoffnungen Sri Lankas, den Mahaweli-Stoßdämmen. FOTO: M. DOMRÖS

Jahrhunderte später bedeutet das Mahaweli-Projekt eine späte Würdigung der antiken Ceylonkönige, kopiert doch das ehrgeizige Vielzweckprojekt die genialen traditionellen Bewässerungstechniken. 9 Uhr, Abflug per Helikopter. Der Minister wird nur von seinem Planungsdirektor begleitet. Bis ins System C sind es knapp 200 Kilometer, also gut eine Flugstunde. Erst muß das satte Meer von Millionen von Kokospalmen weichen, bevor das Bergland, dann die wie eine Bergfestung trotzige letzte Königsstadt Kandy folgen - und schließlich die weiten Landschaften des spröden Dschungels und der dünnen Baumsavanne. Der längste Strom Sri Lankas, die Mahaweli, transportiert schleppend große Mengen von Wasser, die zum Segen vieler Sri-Lanker umfunktioniert wer-

den sollen: Nur zwei Worte nennt der Minister: Victoria, Randenigala. Beide Begriffe meinen gigantische Stauwälle und Wasserreservoirs im Mahaweli-Fluß. Victoria: ein 507 Meter langer, 122 Meter hoher Staudamm, der 728 Millionen Kubikmeter Wasser staut. Randenigala: 495 Meter lang und 94 Meter hoch ist dieser Damm zum Stau von 860 Millionen Kubikmeter Wasser. Der im April 1984 fertiggestellte Victoria-Damm läßt die traumhaften Bewässerungsdimensionen eines „neuen“ Sri Lankas auch die vielen jungen Siedler hier und die mit Fahnen und Girlanden geschmückte neue „Stadt“ der Zukunft, Dehiattakandiya, würde auch sonst das Ziel des Ministerbesuchs nicht verfehlen lassen. Das Routine-Programm des Ministers beginnt. Ohne Manuskript, denn Gamini Dissanayake gilt als redogant und -gewaltig, und auch ohne Gastgeschenke. Viele Offizielle einschließlich des Distrikt-Ministers, aber auch viele einfache Siedler mit ihren Kindern sind gekommen. Für die neue Stadt ist es fast wie ein Familienfest, ländlich und herzlich. In langer Prozession, angeführt von rund 40 buddhistischen Priestern und Mönchen, bewegt sich die Fußkolonne zum zukünftigen Stadtzentrum. Neugierige Siedler und Schulkinder, die heute freibekommen haben, säumen den Weg. Eine fröhliche Atmosphäre. Die Amtshandlungen sri-lankischer Minister sind von buddhistischen Ritualen stark geprägt. Umgeben von würdigen Priestern und drängelnden Zuschauern pflanzt Minister Dissanayake liebevoll den heiligen buddhistischen Bodhi-Baum ins Zentrum des zukünftigen Stadtplatzes. Freilich ist es erst ein kleiner Sproß, ein Ableger jenes Bodhi-Baumes von Anuradhapura, der angeblich der älteste Baum der Erde überhaupt sein soll, schon 249 v. Chr. von der Prinzessin Sanghamitta aus Indien nach Ceylon gebracht. Es war ein Ableger jenes Baumes, unter dem Buddha zum Erleuchteten wurde. Beim traditionellen Reis- und Curry-Mittag im bescheidenen Gästehaus würdigt Minister Dissanayake die seinem Land von vielen Ländern in West und Ost großzügig erwiesene Hilfe und Zusammenarbeit, ohne die das „Projekt der Superlative“, nämlich Mahaweli, nie in Angriff genommen worden wäre. Erst am späten Nachmittag endet der Arbeitsbesuch des Ministers im Mahaweli-Projekt, als der Hubschrauber wieder den Heimflug in die Hauptstadt antreibt. Mahaweli ist schon jetzt ein Stück Zukunft für Sri Lanka, auf antiken und deshalb soliden Füßen. „Wir würden Mahaweli jederzeit wieder starten, weil wir es müssen. Denn wir haben keine Alternative“, resümiert der Minister. MANFRED DOMRÖS

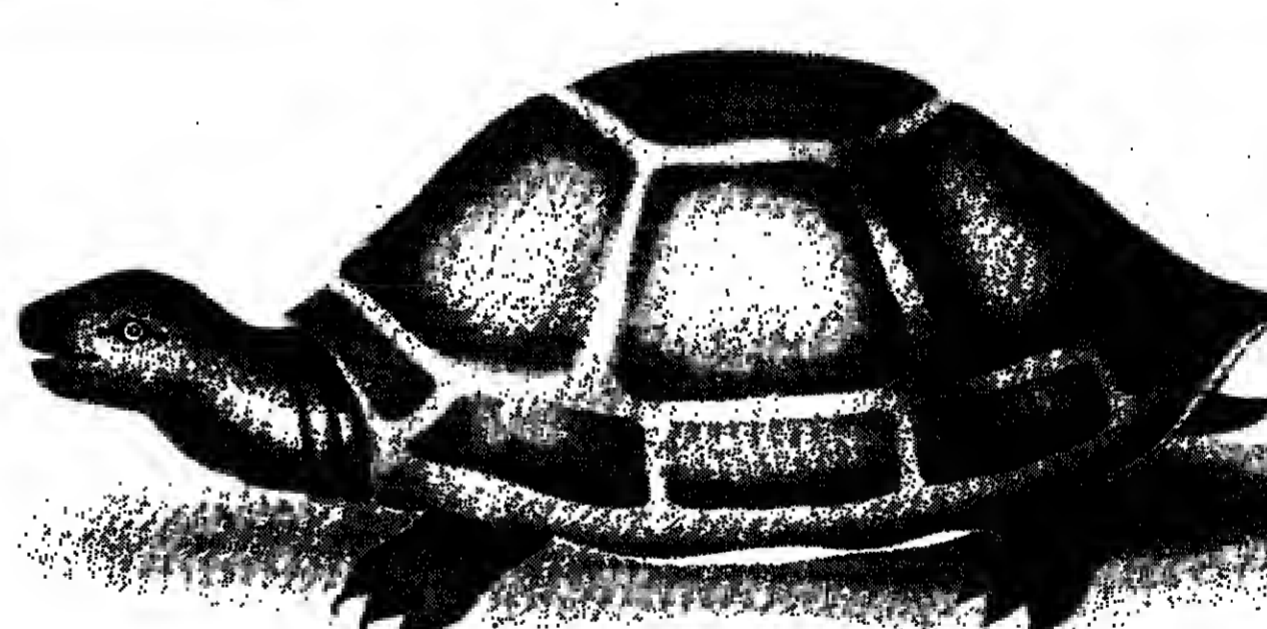
MAHAWELI / Ein gewaltiger Sprung in die Zukunft

Auch Familienplanung

Die Gesamtkosten des „beschleunigten Mahaweli-Programms“ liegen bei etwa 750 Millionen US-Dollar. Dieses gewaltige Vorhaben, das Sri Lanka mit elektrischer Energie beliefern und Bewässerungsmöglichkeiten schaffen soll, ist das größte Entwicklungsvorhaben des Landes, und ein ganzes Ministerium beschäftigt sich damit. Minister Gamini Dissanayake weist indes die Vermutung zurück, es handle sich dabei um ein Prestige-Projekt der Art, wie es aus einer Reihe von Entwicklungsplänen bekannt ist, die diesen nicht die Tür in die Zukunft, sondern den Eingang in den finanziellen und wirtschaftlichen Abgrund öffneten. „Festzustellen ist“, sagte Minister Dissanayake gegenüber dem Bonner Magazin „Impression“ im August 1984, „daß wir es nie nötig hatten, um eine Umschuldung unserer Auslandsverpflichtungen zu bitten. Wir zahlen das, was wir geborgt haben, absolut pünktlich zurück.“ Die Bundesrepublik Deutschland hat sich an dem Mahaweli-Projekt auch beteiligt. Sie finanziert die Devisenkosten des Randenigala-Staudamms. Obwohl Sri Lanka zu den MSAC-Ländern gehört, also denen in der Dritten Welt, die durch die wirtschaftliche Krise am schwersten betroffen sind, und obwohl es sich bei dem Mahaweli-Projekt um eine Infrastrukturmaßnahme handelt, ist das Vorhaben nach Auffassung der Weltbank und auch der Bundesregierung positiv zu bewerten. Die Weltbank geht davon aus, daß die Gesamtinvestitionen eine Rendite von zehn bis zwölf Prozent abwerfen. Das Mahaweli-Programm zielt in zwei Richtungen. Erstens umfangreiche Bewässerung bislang trockener Böden, und zweitens bedeutet Strom bessere Bildungschancen und Familienplanung. „Man sagt“, sagte der Minister, „daß wir in Sri Lanka früh ins Bett gehen und im Bett bleiben. Wir hoffen, daß Strom und Fernsehen zur Folge haben, daß die Leute etwas anderes zu tun bekommen, als den Abend als Zeitraum zum Schlafen und zum Kinderproduzieren zu betrachten.“ Licht in den Häusern würde es den Schülern erlauben, länger zu studieren, und zum Heizen müßte man nicht mehr in die Wälder gehen.

Zur Zeit kommen noch 60 Prozent der Energie aus dem Wald. Und darum ist das Mahaweli-Projekt, obwohl Schneisen in die Wälder geschlagen und Wasserläufe umgeleitet werden, zugleich auch ein Beitrag für die Umwelt auf der „Grünen Insel“. „Wir hatten“, sagte der Minister „Berater aus Sri Lanka und aus dem Ausland. Für den Randenigala beispielsweise gab es 50 Studien, nicht nur über den Damm und die Konstruktion, das Kraftwerk, sondern auch über die Gegend, die vermutlich bewässert werden wird. Untertausend wurde, was nun dort wachsen kann, wieviel Dschungel es dort gibt und wie der Boden beschaffen ist. So bleiben von den 320 000 Hektar, die durch das Mahaweli-Programm betroffen sind, 40 Prozent Dschungel, und sie werden registriert als Naturschutzgebiete. Natürlich wird sich einiges ändern, zum Beispiel die Wanderschaft der Elefanten. Elefanten suchen Wasser in den trockenen Zonen, wenn die Flüsse und die Wasserstellen nahezu verschwunden sind. Aber jetzt brauchen sie das Wasser nicht mehr zu suchen. Sie müssen sich nur nach ihm orientieren, und die World Wild Life Protection Society ist mit dem, was wir tun, einverstanden. Sie geben uns Unterstützung.“ Die Bundesrepublik hat einen weichen Kredit über 40 Millionen Mark gegeben. Für zehn Jahre sind weder Tilgung noch Zinszahlungen fällig, und in den dann folgenden 50 Jahren der Rückzahlung wird ein Bedienungsaufschlag von 0,75 Prozent per annum verlangt. Die Inlandskosten des Randenigala-Staudamms werden mit 83 Millionen Mark beziffert. Im Bereich der Energiekosten erwartet Minister Dissanayake allein an Einsparungen an Petroleum das Volumen von 700 metrischen Tonnen pro Jahr mit einem Gegenwert von 5,5 Millionen sri-lankischen Rand. Das Prinzip des Projektes im Herzen Sri Lankas ist einfach. Der größte Fluß, die 325 Kilometer lange Mahaweli-Ganga wird mehrfach gestaut und in ein Flußsystem benachbarter Ströme integriert. Damit soll die Lebensweise des großen Singhalessen Königs Parakrama Bahu I. (1153-1186) verwirklicht werden: Kein einziger Tropfen Regen soll in den Ozean abfließen, ohne daß er vorher genutzt worden ist.

Der Hase und die Schildkröte



Die ewige Wahrheit der Fabel vom Hesen und der Schildkröte ist in Asien lebendige Wirklichkeit. Noch vor einem Jahrzehnt war Sri Lanka mit seiner Entwicklung sehr im Rückstand. Seit dem hat jedoch die Voraussicht und Initiative der Führungskräfte bei der Umwandlung einer stagnierenden Wirtschaftsstruktur in eine freie Wirtschaft sowie der Fleiß und Einsatz des Volkes zu einer stetigen Konsolidierung des Fortschritts auf allen Gebieten geführt. Im ganzen genommen haben diese individuellen Leistungen ein wehres Wirtschaftswunder bewirkt. Am deutlichsten zeigt sich dieses Wirtschaftswunder im phänomenalen Anwachsen ausländischer Investitionen, eine Folge der Errichtung einer Exportförderungszone, der Erfüllung angemessener infrastruktureller Bedürfnisse exportgerichteter Industrien, sowie der in der Verfassung Sri Lankas verankerten unwiderruflichen Garantie der Investitionssicherheit.

Für das Vertrauen der Investoren in Sri Lanka gibt es viele Gründe: Unter anderen die geographische Lage des Landes, ein demokratische Einrichtungen begünstigendes politisches Klima, Steuerbefreiungen, einen intelligenten, anpassungsfähigen Arbeitsmarkt, niedrige Produktionskosten und eine Vielzahl weiterer Anreize. Die Bank of Ceylon, die erste und älteste Staatsbank des Landes, kann mit ihrem umfassenden Angebot an Bankleistungen und -einrichtungen die verschiedenartigsten Bedürfnisse der Investoren erfüllen. Die Devisenbankabteilung (FCBU) unterhält Bankeinrichtungen außerhalb des Landes und zahlt steuerfreie Zinsen zu Euromarktkursen auf gebundene und freie Einlagen in designierten Währungen. Zusätzlich bietet die FCBU der Bank of Ceylon Investoren ein komplettes Finanzierungspaket einschließlich Arbeitskapitalbedarf und Export-Import-Finanzierung an.

Die Internationale Abteilung und die Geschäftsprüfungsabteilung der Bank sind speziell auf die Erfüllung der Bedürfnisse von Investoren abgestimmt - von der Beschaffung aktuellster Informationen über Geschäftsmöglichkeiten, Markttagen und ortsbliche Bestimmungen bis zu Geschäftsabwicklungen, lang- und kurzfristigen Krediten etc. Weiter bietet die Bank of Ceylon eine breite Palette an Einrichtungen für Touristen in mehr als 200 ihrer Zweigstellen im ganzen Land; etliche ihrer Geldinstitute halten auch außerhalb der normalen Geschäftszeiten offen. Wie Sie sehen, haben wir uns nicht auf unseren Lorbeeren ausgerichtet und den Anschluß verpaßt. Wir haben vielmehr nachdrücklich unsere Entwicklung vorangetrieben und waren in der Schaffung eines idealen Investitionsklimas vielen anderen voraus. Derum ist Sri Lanka heute zu einem sicheren Hafen für Investoren geworden.

Langsam, aber sicher sind wir die Ersten.



Bank of Ceylon
Zentrale: York Street, Colombo 1, Sri Lanka.
Telefon: 28521 & Telefax: 21331 LANKABK CE & 21126 FORBANK CE
Zweigstelle London: Aldermanbury House, 1, Aldermanbury Square, London EC 2V 7HR, England.
Telefon: 608-6811 & 608-6597 - Telefax: 883587 CEYBAN G
Zweigstelle Male: 20-02, Orchid Magu 2, Male, Republic of Maldives.
Telefon: 3045 & 3046 - Telefax: 66080 BEMALE MF

هکتارا من الأمل

BENTOTA / Schonzeit für die Riesenschildkröten

Chance für die Krabblers

Die Riesenschildkröten kommen nur im Schutze der Nacht. Langsam und schwerfällig kriechen sie aus ihrem Element, den lauwarmen Fluten des Indischen Ozeans. Dreißig, vierzig Meter weit schleppen sie sich vom Wasser fort, um im feinsandigen Strand ihre Gelege - jeweils etwa 150 Eier - zu verbuddeln.

Eine mühsame Nacharbeit der gepanzerten Riesen, die nur zu einem Bruchteil lobt: Wenn nach circa 45 Tagen die Jungen schlüpfen und aus einem halben Meter Tiefe an die Oberfläche krabbeln, haben die meisten ihr Erdendasein auch schon wieder hinter sich. Wie von einer Fernsteuerung gelenkt, zappeln, stolpern die Winzlinge zwar vom ersten Moment an in wilder Eile zum Meer entgegen; doch die meisten von ihnen werden auf diesen wenigen Metern schon ein Opfer der gefräßigen Krähen. Und was dem Vogel-schwarm entkommen ist, wird zum großen Teil schon am ersten Tag eine leichte Beute der Raubfische. Nur jede 20. Jungenschildkröte kommt durch - eine tragische, allzu grausame Auslese für eine Tierart, die auch vom Menschen - als Delikatesse - geschätzt und verfolgt wird und die deshalb akut vom Aussterben bedroht ist.

Da tun die Riesenschildkröten gut daran, sich für ihren Nachwuchs den friedlichen Palmstrand von Paradise Island auszusuchen. Im dortigen, von deutschen Touristikern betriebenen „Robinson Club Bentota“, gibt es die an den südwestlichen Urlaubsstränden Sri Lankas weithin einzige Turtle Hatchery, ein Schildkröten-Brutgehege, das die Überlebenschancen der hilflosen Krabblers mehr als verdreifacht. Wenn die von den wachsenden Nacht- und Strandwächtern am Strand ausgegebene und ins sichere Gehege verfrachtete Brut schlüpft, wird der Nachwuchs erst

mal ins Salzwasserbecken gesteckt. Dort werden in nur zwei Tagen die kleinen Schildkrötenpanzer hart - ein wirksamer Schutz gegen „Luftangriffe“ beim verspäteten Marsch ins Meer.

Daß auf diese Weise schon ein paar tausend Turtles von den eifrigen Club-Animateuren und -Gästen gerettet wurden, meint Chef-Robinson Toni Weibel, sei man quasi diesem herrlichen kleinen Tropen-Eiland schuldig, das bei den Ceylonesen den Namen „Paradies-Insel“ schon lange trug, bevor die Tourismus-Sphäre es entdeckte. Und dieser ebenso simple wie sinnvolle Beitrag zum Tier- und Naturschutz paßt zum Wesen, zum „weichen“ Charakter dieses - wie Insel-Kenner meinen - wohlge-lungensten Touristikprojektes auf Sri Lanka, zu der schönsten und einfühl-samsten Schöpfung des John Tyr-whitt-Drake.

Der 55jährige Star-Architekt - er hat englisches Blut in den Adern, kam in Nairobi zur Welt, fühlt sich als weißer Afrikaner und zugleich über-all dort zuhause, wo Fingerspitzenge-fühl für eine sanfte Harmonie zwi-schen Architektur und Landschaft gefragt ist - hat sich dem Paradies-Insel vorsichtig, gleichsam auf Ze-henspitzen genähert. Bevor er den er-sten Federstrich machte, campierte er mehrere Wochen zurückgezogen auf dem Eiland - in Wahrheit eine schma-le, langgestreckte Halbinsel zwischen dem meterlangen, unberührten Meer-strand und dem träge dahinflie-ßenden Unterlauf des Bentota Ganga - lebte seinen Eindrücken und Emp-findungen, sog die Stille, die „Seele“ dieses tropischen Waldes aus über-zweitausend amnatigen, schat-tenpendenden Kokospalmen in sich auf.

Dann, nach dieser schöpferischen Meditation, wußte John Drake genau, was er wollte. Er verwendete für das



Noch sind die Fischer unter sich, aber bald werden Suri-Segel neue Farben bringen.

FOTO: ROSMARIE PIERER

Club-Hotel ausschließlich einhei-mische Materialien, zum Beispiel über tausend aus allen Ecken Sri Lankas zusammengesuchte, zum Teil mit herrlichen Schnitzereien ver-zierte Säulen aus Teak, Mahagoni oder Palmyrapalmholz. Die von rotem Na-turmauerwerk getragenen, weit aus-ladenden Pagodendächer aus hand-geformten Dachziegeln sind inspi-riert vom prachtvollen, orna-mentreichen Baustil der ein-einhalb Jahrhunderte zurückliegenden Kan-dy-Periode, wie man ihn fast nur noch in alten buddhistischen Klö-ster und einigen erhalten geblie-be-nen Landhäusern von Plantagen-be-sitzern findet.

Doch wenn man John Drake fragt, was ihm an seinem Meisterstück selbst am besten gefalle, zieht der be-gnadete Baukünstler seine buschigen Augenbrauen hoch, legt seine weter-

gebräunte Stirn in Falten und ant-wortet mit einem verschmitzten Lä-chen: „Daß man nichts davon sehen kann.“ In der Tat: Der Reisende, der die anderthalbstündige nervtötende Bus- oder Taxifahrt von Colombo herunter geschafft hat und am Steg auf das Boot wartet, das ihn über den Bentota-Fluß zum Paradise Island bringt, sieht nichts als eine natur-be-lassene Inselspitze und die schäu-mende Brandung des Ozeans.

Von der Seeseite aus bietet sich dem romantischen, genießenden Strandläufer - so John Drake - „the perfect illusion, just wild country“ dar: ein makelloser, einsamer Traum-strand, „wie du ihn dir daheim, im kalten, alltagsgrauen Europa beim Betrachten von Fotos und Werbebro-schüren ersehnt“. Nichts verrät, daß sich hinter dem wuchernden Uferdick-licht, nur wenige Dutzend Schritte

entfernt, eine luxuriöse, quirlige Klubanlage für 300 Urlaubsgäste ver-birgt. Über die Touristen-Pagodena des John Tyrwhitt-Drake breitet sich das schattige, grüne Dach der Pal-menkronen.

Über vieles Andere, was dem ide-entreichen, hemdsärmeligen Archi-tekten in seinen nunmehr schon fast fünf Sri-Lanka-Jahren auf touristi-schem Gebiet ins geschulte und emp-findsame Auge gefallen ist, möchte er lieber den gnädigen Mantel des Schweigens hüllen.

Fatal, daß es gegen diese Hotels, gegen diese Art der Bedrohung des „strahlend schönen, königlich leuch-tenden Landes“ Sri Lanka keinen Schutzpanzer gibt - wie für die klei-nen, getreteten Meeresschildkröten am Strand von Paradise Island.

WOLFGANG WEBER

INNERE SICHERHEIT / Lalith Athulathmudali

Ausländer sind sicher

Nach den Rassenunruhen im Juli 1983 wuchs im Ausland der Zweifel an der inneren Sicherheit Sri Lankas. Aus deutscher Sicht stellte sich vor allem die Frage nach der Sicherheit der Touristen in Sri Lanka, wie auch der deutschen Investitionen in der „Investment Promotion Zone“, einer Freihandelszone in der Nähe von Colombo, in der bereits etliche deutsche Unternehmen Zweigwerke errichtet haben, andere aufgrund von großen Steuervergünstigungen und insgesamt günstigen Arbeitsplatzverhältnissen für die Errichtung eines Zweigwerkes optieren. Im Gespräch der WELT mit dem sri-lankischen Minister of National Security, Lalith Athulathmudali, ging es um die Sicherheit der deutschen Touristen und Investoren.

WELT: Das Ministerium für Nationale Sicherheit wurde nach den Unruhen von 1983 erstmals im un-abhängigen Sri Lanka errichtet - welche Gründe waren dafür verant-wortlich?

Athulathmudali: Die von Separati-sten begangenen Terrorakte im Nor-den des Landes zwangen zu einer sys-tematischen Bekämpfung, auch um die Sicherheit der im Norden leben-den Bewohner zu gewährleisten.

WELT: Können die Touristen un-besorgt nach Sri Lanka reisen? Ist ihre Sicherheit gewährleistet?

Athulathmudali: Alle Touristen und Ausländer sind im Lande sicher und ungefährdet. Denn 95 Prozent des Landes liegen weit weg von den ter-roristischen Aktionszentren im Norden. Die wichtigsten Tourismusregionen liegen an der West- und Südküste der Insel, die ebenso wie die antiken Kö-nigsstädte und das Bergland völlig sicher sind.

WELT: Im Jahre 1984 sind die Tou-ristenankünfte weiter gefallen - ist dafür die Ungewißheit an der Si-

cherheit in Sri Lanka verant-wort-lich?

Athulathmudali: Genau das Gegen-teil ist der Fall. Der Rückgang an Touristen ist gar kein echter Rück-gang, denn er betrifft nur die Inder, die auch vorher nicht als echte Tou-risten nach Sri Lanka kamen. Daß Sri Lanka sicher ist und auch in Europa großes Vertrauen genießt, beweist die gerade im Jahre 1984 wieder angestie-gene Zahl von europäischen Tou-risten. Diese würden ihre Ferien sicher nicht in einem Land innerer Un-sicherheit verleben. Das Vertrauen der Touristen ist auch ein Beweis für die Zuverlässigkeit der Sicherheitspoli-tik.

WELT: Im Ausland wird viel über Sri Lanka berichtet - ist es zutref-fend, die gegenwärtigen Verhält-nisse Sri Lankas als „Bürgerkrieg“ zu bezeichnen?

Athulathmudali: Nein, und noch-mals nein! Denn es sind Terroristen und Separatisten, die gegen die Staatsgewalt kämpfen; eine Minder-heit, der jedes terroristische Mittel recht ist. Und ich wiederhole: Diese Ausschreitungen sind auf den Nor-den beschränkt.

WELT: Deutsche Firmen sind an der „Investment Promotion Zone“ in Sri Lanka beteiligt - müssen sich neue Investoren um die Zuverläs-sigkeit und Sicherheit in Sri Lanka sorgen?

Athulathmudali: Was für die Tou-risten gilt, trifft auch für die deutschen Investoren zu. Die Sicherheit ist ge-währleistet, auch für zukünftige In-vestitionen. Die rasche Entwicklung der „Investment Promotion Zone“ inner-halb weniger Jahre ist der Beweis für ein sicheres Investitionsklima.

Hinzu kommt der wirtschaftliche Aufschwung des Landes im Jahre 1984, der ein Plus von 5 Prozent er-brachte, wie auch die geringe Infla-tionsrate von nur 7 bis 9 Prozent.

National Development Bank of Sri Lanka

Die größte Entwicklungsbank des Landes

bietet ihren Kunden folgende Sonderleistungen:
Langfristige Projektfinanzierung
Beteiligungsfinanzierung
Akzeptierungen und Emissionsgeschäfte
Kreditsyndizierung · Übernahme der Placierungsgarantie bei Neuemissionen · Projektierungshilfe · Projektförderungsdarlehen
Anfragen von deutschen Interessenten sehen wir mit großem Interesse entgegen.

Durch gemeinsame Arbeit führen wir Ihr Projekt zum Erfolg.
National Development Bank of Sri Lanka
P. O. Box 1825
Colombo
Sri Lanka
Telefon: Chairman - 54 74 74
General Manager - 54 88 89
Office - 3 62 76-9; 2 39 66-7

Telex: 2 1 399 NDB CE

Telegramme: DEVBANK



AITKEN SPENCE TRAVELS

Der Schlüssel zu einem Fleckchen Paradies auf Erden.



Aitken Spence eröffnet Ihnen die Freuden und die Wunder von Sri Lanka - dem Paradies des Ostens. Denn Aitken Spence weiß Bescheid und zeigt Ihnen alles. Von goldenen, sonnenbeschienenen Stränden bis zu alten Städten, von verzauberten, in Stein gemeißelten Lieben bis zu dem faszinierenden Tierleben der Naturparks.

Von mit Tee bewachsenen Hügeln und an Edelsteinen reichen Tälern bis zu nächtlichen Festen mit Tänzern voller Grazie, die zwischen behängten Elefanten ihr Ritual vollführen.

Aitken Spence - Spezialisten, die Sie sicher hin- und wieder zurückbringen, gesund, erholt, zufrieden. Ein Urlaub, den Sie nie vergessen werden - als Pauschal- oder Studienreise - mit oder ohne Aufenthalt auf dem Malediven.

Anfragen an:
AITKEN SPENCE TRAVELS LTD.
P.O. Box 5, Colombo 1, Sri Lanka
Telefon 27861 6, Telex 21142, 21988 AITKEN CE



Wir schenken Ihnen die Ruhe, die Sie so lange gesucht haben.

In aller Ruhe können Sie auf Sri Lanka nicht nur Postkarten-Ansichten, sondern vor allem Ihre eigenen Gedanken sammeln.

Denn bei uns werden Sie finden, wovon Sie träumen: Die Insel unter Palmen, auf der Religion, Natur und Kultur noch in Einklang leben. Wo die Menschen das Lächeln nie verlieren. Und ihre Gäste stets willkommen heißen.

Aus Ceylon nehmen Sie mehr als ein Souvenir und die Sonnenbräune von weißen Stränden mit nach Hause. - Wer zu uns kommt, kommt zu sich selbst.

Wie preiswert Ihnen die Tropensonne Sri Lankas lacht, erfahren Sie von Ihrem Reisebüro. Näheres über Land und Leute direkt bei uns.

Ceylonesisches Fremdenverkehrsamte, Untermainanlage 5, 6000 Frankfurt/Main 1, Telefon: (069) 23 92 21



SRI LANKA
CEYLON
Insel des Lächelns

Name: _____ Straße: _____
PLZ: _____ Ort: _____



SRI LANKA UND INDIEN / Wer schürt den Terror?

Zeichen der Besserung

Adams Bridge", jene Landzunge, die der Sage nach Urvater Adam bei der Vertreibung aus dem Paradies Ceylon auf das Festland Indien gebracht hat, war vor einhalb Jahren auch die Flucht-Hoffnung für Tausende von Tamilen, die ihr Leben vor den Übergriffen ihrer singhalesischen Landsleute retten wollten. Der ethnische Konflikt zwischen diesen beiden auf Sri Lanka ansässigen Volksgruppen, der im Sommer 1983 seinen Höhepunkt erreicht hatte, belastet bis heute die Beziehungen zwischen Indien, wo Hindus um die Angehörigen ihrer Glaubensgemeinschaft auf der Insel bangen, und Ceylons Singhalesen, die einen verzweifelten Kampf gegen den Tamil-Terrorismus führen und für die Einheit ihres Landes kämpfen.

Das Tamilen-Problem, das seit der Unabhängigkeit des Landes zwischen den 1,8 Millionen auf Sri Lanka lebenden Tamilen (12,6 Prozent der Bevölkerung) und den mehrheitlich Singhalesen schwelt und schließlich mit offenem Ausbruch von Feindseligkeiten und Terrorismus bis heute noch nicht endet, hat einen Keil zwischen die sowohl kulturell als auch wirtschaftlich engen Verbindungen Indiens mit Sri Lanka getrieben.

Die Unruhen im Juni 1983 haben die Insel auf dem Festland erschüttert. Zwar hat Präsident Jayawardene mit Hilfe von Militär und Polizei innerhalb weniger Tage für Ruhe auf der Insel gesorgt und Zehntausenden von gefährdeten Tamilen Zuflucht in Flüchtlingslagern geboten, doch sind bisher alle seine Bemühungen, eine politische Lösung für den Konflikt zu finden, fehlgeschlagen. Die Tamilen-Führer fordern einen eigenen Staat im Norden der Insel, den die Regierung in Colombo nicht dulden kann, weil sonst, so Präsident Jayawardene,

„das kleine Land“ zerbrechen und der Staat „Tamil-Eela“ im strukturschwachen Norden fast vollständig von Sri Lanka wirtschaftlich abhängen würde.

Seit 1983 bemühen sich indische Politiker um Vermittlung im Tamilen-Konflikt Sri Lankas. Der aus Benpolitische Berater der Regierung Gandhi, G. Parthasarathy, von der inzwischen verstorbenen Ministerpräsidentin Indira Gandhi zu Gesprächen mit Tamilen-Führer Amrithalingam und singhalesischen Politikern nach Colombo geschickt, mußte nach einigen Monaten seine Vermittlungsversuche aufgeben, da Aktionen tamilischer Terroristen das Verhandlungsklima vergifteten.

Seitdem – und vor allem mit der Zunahme des Extremismus auf der Insel – wirft Colombo Indien vor, es dulde, daß mehrere Hundert der 40 000 in den indischen Bundesstaat Tamil Nadu geflüchteten Tamilen dort zu Terroristen ausgebildet werden. Es bestünden regelrechte Trainingscamps in Tamil Nadu – unter den Augen der indischen Sicherheitskräfte, die auch nicht einschreiten würden, wenn diese ausgebildeten Terroristen per Fischerboot die Meerenge „Palk Strait“ überqueren würden. Indien bezeichnet diese Vorwürfe als absurd.

Nach dem Regierungswechsel in Neu-Delhi und dem endgültigen Scheitern der All-Parteien-Konferenz zur Lösung der Tamilen-Frage in Colombo, scheint sich das Klima zwischen den Nachbarländern wieder verbessert zu haben. In einem Brief an den indischen Ministerpräsidenten Rajiv Gandhi hat Präsident Jayawardene Indien erneut um Unterstützung gebeten, und es scheint sich ein neuer Vermittlungsversuch Parthasarathys anzubahnen.

PETER DIENEMANN

TEE / Dominiert den Markt in der Bundesrepublik Deutschland

Über Hamburg zurück in den Orient

Kräftiger Ceylon-Tee bestimmt heute zusammen mit dem Indien-Tee den Teemarkt in der Bundesrepublik Deutschland. Rund ein Viertel aller Tees in Westdeutschland stammt aus Sri Lanka, dem früheren Ceylon. Er hat den weichen und rauchig schmeckenden China Tee vor langer Zeit in der Gunst der Konsumenten abgelöst.

Ceylons Tee ist von ganz besonderem Charakter. Auf den Bergen der grünen Insel am Golf von Bengalen reißt sich auf endlosen Hügelketten Teegarten an Teegärten. Der hier geerntete Tee zeichnet sich durch seine angenehme, kräftig herbe Frische aus.

Doch erst seit gut hundert Jahren wird auf der Hochebene von Ceylon Tee angebaut. Vorher gab es dort riesige Kaffeepflanzungen. 1867 wurden Ceylons Kaffeebäume durch den Kaffeefrost völlig vernichtet. Der Engländer James Taylor pflanzte auf dem Loocondera Estate den ersten Tee an, den Anfang vom großen Teeland Ceylon.

Im Wechselspiel der Winde produzieren die drei Hauptanbaugebiete der Insel ihre Spitzen Tees. Im Uva-Distrikt werden die besten Qualitäten zwischen Juni und September geerntet, wenn der Südwest-Monsun den Regen von der Bergkette des allgegenwärtigen Adams Peak auf die Dimbula Seite fallen läßt. In dieser Trockenzeit wachsen sehr vollmundige, saftige, frische Tees, die Kraft und Aroma verbinden und deshalb zu den besten und höchstbezahlten Tees der Insel gehören. Das Dimbula Gebiet auf der Südwest-Seite des Adams Peak hat seine Qualitätszeit zwischen Januar und März, wenn der Nordost-Monsun die Uva-Seite mit Regen bedeckt. Dann werden sehr feine, weiche, runde Spitzen Tees gepflückt. Sie enthalten weniger Gerbsäure-

stoffe als die Uvas, aber das gleiche Flavour.

Unterhalb des Berges Adams liegt der dritte Tee-Berzirk, der Nuwara-Eliya-Distrikt. Hier werden das ganze Jahr über feine Qualitäten geerntet, jedoch wachsen auch hier wie in Dimbula die ganz feinen Sorten während des Nordost-Monsuns.

Rund 250 000 Tonnen Tee exportiert die Insel jährlich. Die gesamte Weltproduktion liegt bei rund 1,8 Millionen Tonnen, wovon 800 000 Tonnen exportiert werden. Tee aus Ceylon zählt zu den Spitzen Tees in der Weltproduktion. In Ceylon pflückt man fast ausschließlich die Blattknospen und die darauf folgenden zwei jüngsten Blätter. In Höhenlagen bis zu 15 und in Niederungen etwa 30 Pflückungen pro Jahr sind keine Seltenheit.

Das Pflücken wird meist von Frauen ausgeführt. Die grünen, frischen Blätter sind noch vollkommen geruchsfrei und müssen nun erst aufbereitet werden. Diese Aufbereitung des Tees ist ein schwieriger Prozeß und bestimmt die Güte des Tees als Endprodukt.

Wenn das grüne Blatt die Fabrik erreicht, wird es zunächst noch einmal gewogen und die Menge registriert. Dann beginnt der Welkprozeß, wobei dem grünen Blatt rund ein Drittel seiner Feuchtigkeit entzogen wird.

Das Welken dauert je nach Verfahren zwischen acht und 18 Stunden. Dann wird der Tee gerollt, damit die Zellen aufgebrochen werden und die Luft an den Zellsaft kann. Mit dem Rollbeginn setzt die Fermentation ein, ebenso die Entwicklung der ätherischen Öle. Anschließend wird das Blatt fermentiert. Das ist ein Oxydations- und Gärungsprozeß des beim Rollen austretenden Zellsaftes.

Über Hamburg kommt der Großteil von Ceylon-Tee in die Bundesrepublik Deutschland. Mehr als 80 Prozent des Teegeschoßes laufen über die Hansestadt. „Für das Atribut Tee-Metropole gibt es in Hamburg tonnenschwere Beweise“, so Olav C. Ellerbrock, Vorsitzender des Deutschen Teeverbandes und Generalkonsul von Sri Lanka in der Hansestadt.

Außer den Importen für die Bundesrepublik Deutschland werden jährlich mehrere tausende Tonnen Tee im Transit via Hamburg nach Skandinavien und den Niederlanden umgeschlagen. Der Hamburger Teehandel beliefert auch Kunden in der Schweiz, in England, ja sogar in USA, in Iran und im Vorderen Orient.

Ist die Ladung aus Ceylon an der Elbe eingetroffen, haben die „Tea taster“ Hochkonjunktur. Allein in der Hansestadt Hamburg werden in der Hochsaison zwischen 300 und 400 Sorten gemustert. Dabei wird der Tee auf eine weiße Pappe ausgelegt und besichtigt. Dabei werden Blattstruktur, Färbung des Blattes, der Gehalt an Tannin sowie der Einwurf und Staub beachtet. So lassen sich die ersten Rückschlüsse auf Qualität, Erntezeit und Verwendungszweck ziehen.

Mit der Nase wird der Tee auf Aroma und Fremdgerüche geprüft. Dann wird der Tee aufgeschmeißt, die Menge Tee entspricht etwa 2,5 Gramm. Der Tee zieht gewöhnlich fünf Minuten. Nach dem Abgießen wird die in der Kanne gebildete Auflösung auf den Deckel gesürzt und dieser umgekehrt auf die Kanne gelegt, um Betrachtungen und Geruchsprüfung der Auflösung zu beobachten. Der nun leicht abgekühlte Tee wird oochmals mit der Nase geprüft, dann schlüssend eingesogen und mit Zunge und Gaumen geprüft. U. S.

HÄFEN / Forcierter Ausbau der Schifffahrtslinien

Anschluß an Container

Mit Hochdruck baut Sri Lanka seine Häfen und nationale Schifffahrtslinie aus. Wichtigstes Ziel ist es, so schnell wie möglich ein nationales wie international umspannendes Transportsystem modernster Art anbieten zu können. Parallel dazu geht der Ausbau der Häfen und seiner Anlagen, einschließlich der Freihandelszonen voran.

1979 wurde das ehrgeizige Verkehrs- und Transportprogramm initiiert, Ceylon an das Netz des weltweiten Containerverkehrs anzuschließen. 1980 wurde der konventionelle Dienst durch einen Coll-Containerservice ersetzt.

Für Massengutladungen (Getreide, Erze, Futtermittel) werden weiterhin konventionelle Frachter eingesetzt. Diese Schiffe ermöglichen es den nationalen Verladern auf Sri Lanka, ihre Naturprodukte zu günstigen Preisen zu exportieren. Da die meisten Waren aus Sri Lanka nur geringe Raten erbringen, müßten die alten Schiffe erhalten bleiben.

Hamburg ist für Sri Lanka der wichtigste Hafen im nördlichen Europa. Allerdings gehen die meisten Exporte nach Sri Lanka nicht über Hamburg, sondern wegen der Nähe und des containerisierten Rhein-Verkehrs über die Benelux-Häfen, vor allem Rotterdam. Das liegt vor allem daran, daß das Bundesland Nordrhein-Westfalen einen Großteil der Exportwaren bereitstellt. Sri Lanka importiert vor allem chemische Vorzeugsstoffe, Zucker und Maschinenprodukte. Der Großteil der Waren geht nach Colombo, von dort weiter ins Land oder über andere Schiffe nach Indien und weiter nordwärts.

Der Hafen Colombo versteht sich als optimale Drehscheibe und Umschlagplatz für Container-Zubringerdienste. Es werden zur Zeit genau so viele Transit-Container in Colombo

umgeschlagen wie Import- und Export-Container für Sri Lanka.

Die Regierung von Sri Lanka wird den Hafen Colombo in den nächsten zwei Jahren zu einem bedeutenden Container-Terminal entwickeln. Eine japanische Firma wurde beauftragt, einen weiteren Container-Terminal in der Stadt zu errichten. Während für Colombo die Ausbaupläne genehmigt sind, gibt es hinsichtlich der kleineren Häfen des Landes nicht viel mehr als Absichtserklärungen. Da 95 Prozent aller Im- und Exporte des Landes über den Hafen in der Hauptstadt abgewickelt werden, glaubt man in Regierungskreisen, den Ausbau anderer Häfen vernachlässigen zu können. So bestehen nun Pläne zum Ausbau der Tiefseehäfen in Trincomalee und in der Stadt Galle.

In Trincomalee soll eine große Verteilerstelle für Güter aus Übersee nach Indien, Bangladesch, Burma und Indonesien entstehen. Der Hafen der Stadt ist nach San Francisco und Sydney der größte Naturhafen der Welt. Trincomalee ist nur ein Beispiel für die generell günstige verkehrsgeographische Lage der Insel. Die Schifffahrt und in den letzten Jahren der Luftverkehr wuchsen an Bedeutung. Ceylon wurde schon in kolonialer Zeit zum Schnittpunkt verschiedener Handelswege.

Im Inneren des Landes sind Eisenbahn und Straße unerlässliche Hilfsmittel für den Warentransport. Dennoch ist eine Verstärkung der Verkehrsinfrastruktur unerlässlich. Vor allem die Bergregionen werden in den nächsten Jahren stärker erschlossen, obwohl sie schon jetzt über ein dichtes Netz von zum Teil gut asphaltierten Straßen verfügen. Denn trotz aller Baumaßnahmen sind in manchen Gegenden Ceylons die Ochsenkarren als Transportmittel immer noch nicht wegzudenken. F. M.



DER HAFEN VON COLOMBO

- ist einer der Häfen mit der schnellsten Abwicklung in der Region
- bietet rasche Abfertigung
- besitzt modernste Einrichtungen zur Behandlung aller Welthandels- und Transportgüter
- hat ein modernes Container-Terminal
- ist geographisch eine ideale Drehscheibe für die Behandlung von Containern in Transit zu südasiatischen, afrikanischen und westasiatischen Häfen
- hat Zubringerdienste zu regionalen Häfen
- bietet zuvorkommende und reibungslose Dienstleistungen

Wenden Sie sich an:
THE SRI LANKA PORTS AUTHORITY
 19, Church Street, P. O. Box 595, Colombo 1, Sri Lanka
 Telefon: 2 12 31, Telex: 21 805 PORTS CE
 Telegramme: „PORTSLANKA“ Colombo

SCHNEE-HUNDE

Kampf gegen die Drogenhändler schon im Transit

Vierzehn Wochen lang waren Gunadasa und zwei weitere Polizeisergeanten aus Kandy im deutschen Stukenbrock zu Drogenspürhundeführern ausgebildet worden. hatte ihr Chef Bertus die deutschen Lehrmethoden studiert.

Die drei mitausgebildeten Elitewerber aus der Rasse Schäferhund traten anschließend, als Geschenk der deutschen Polizei, mit ihren neuen Herren die weite Reise nach Sri Lanka an – Teil eines ehrgeizigen Programms der Ausbildungs- und Ausrüstungshilfe für zahlreiche asiatische, lateinamerikanische und südeuropäische Drogenherkunftslander, das sich das Bundeskriminalamt jährlich zwei Millionen Mark kosten läßt.

Das Ziel: Der internationale Drogenhandel soll soweit als möglich schon an der Quelle bekämpft werden, schon bevor die Rauschgiftsendungen Europa erreichen.

Der Drogenanbau in Sri Lanka selbst ist zwar kaum der Rede wert, und die kleinen Rauschgiftmengen, die vor allem junge Rucksack-Touristen ins Land und an ihr Strandparadies Hikkaduwa an der Südwestküste schmuggeln, ließen sich zur Not verkraften.

Polizeichef Bertus: „Diese Drogen kommen vor allem per Fähre, mit Hippie-Touristen aus Indien, zu uns, aber das sind nur kleine Fische, nicht die richtigen Haie. Wir müßten versuchen, die großen Leute zu fassen.“

Die „Haie“, das sind die internationalen Rauschgift-Schieberbanden, die die Insel in zunehmendem Maße als Transitland für Drogen benutzen.

WOLFGANG WEBER

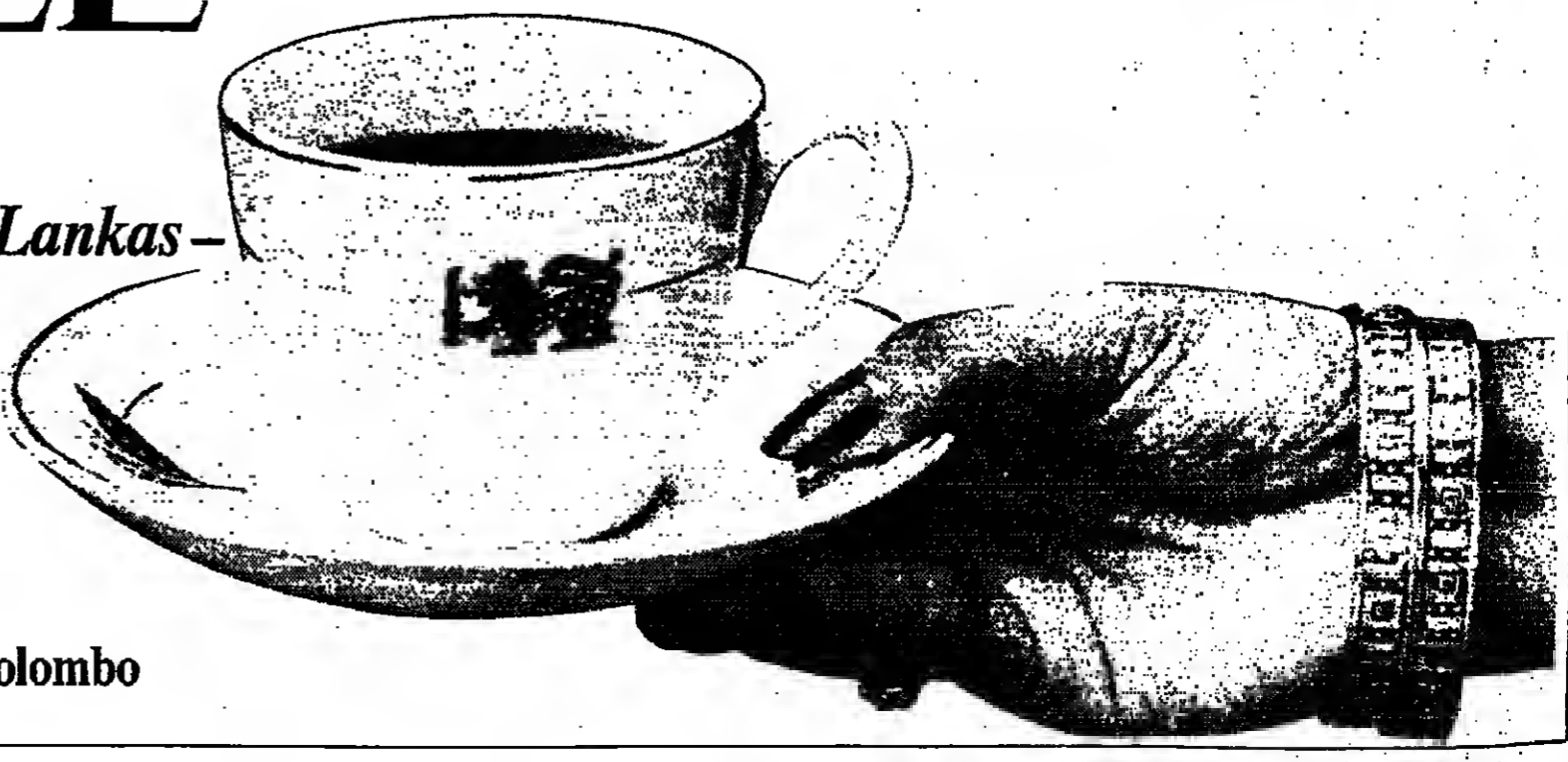
Bestehen Sie auf

CEYLON TEE

Sri Lankas Geschenk an die Welt

Ceylon Tee aus dem malerischen Hügelland Sri Lankas – dem märchenumwobenen Inselparadies – ist auf der ganzen Welt für sein wunderbares Aroma berühmt.

SRI LANKA TEA BOARD
 574 Galle Road, Colombo 4, Sri Lanka
 Telefon: 582121, 582122 – Telegramm: „Propaganda“ Colombo



TOURISMUS / Das Lächeln ist geblieben und das Vertrauen auf bessere Zeiten

Trekker und Surfer haben jetzt die Insel entdeckt

Vom Paradies wird heute nicht mehr gesprochen, wenn es sich um den Tourismus in Sri Lanka handelt. Denn die Bilanz des Jahres 1984 fällt nicht rosig aus. Nach gravierenden ist, daß der Abwärtstrend zum schon im zweiten Jahr anhält: Nur 317 700 Urlauber kamen 1984 in das lange Jahre erfolgreich beworbene Ferienland „Ceylon“, was ein Minus von 5,9 Prozent gegenüber dem katastrophalen Jahr 1983 (minus 17 Prozent) bedeutet.

Die Entwicklung des ceylonesischen Tourismus war in den letzten Jahren erstaunlich geruht und entspannte sich mehr und mehr von den gar nicht übertriebenen gesteckten Zielen. Die angestrebte Traumquote von einer halben Million Touristen scheint zunächst einmal in weite Ferne gerückt, obwohl Ceylons gesamte Tourismusbranche diese Quote spielend aufzeichnen und versorgen kann.

Trotz bitterer Rückschläge im Tourismus ist das Lächeln geblieben, kein trübseliges, sondern ein natürliches, das die Sri-Lanker und ihre Insel für die Touristen so liebenswert macht. So bezeichnete in einer ersten offiziellen Stellungnahme der Generaldirektor des staatlichen „Ceylon Tourist Board“ in Colombo, „Sam“ Samaranyake, das 1984er Ergebnis als „dennoch zufriedenstellend“. Dennoch, weil die Voraussetzungen ungünstig waren und sich einmal mehr das „Vertrauen unserer Kunden und Partner“ bewiesen habe, so der Generaldirektor. Er bezeichnete die Fremdenverkehrswirtschaft seines Landes als stabil und sehr professionell, das Image des ceylonesischen Tourismus sei gut.

Dieses positive Urteil findet bei Reiseveranstaltern und der privaten Tourismusindustrie Sri Lankas keine Zustimmung. Verwiesen wird vor allem auf die für 1984 extrem niedrige Belegungsrate der Hotels, die mit nur 32,7 Prozent die niedrigste in der Geschichte des ceylonesischen Tourismus überhaupt ist. Die Folge davon ist, daß die meisten Hotels tief in den roten Zahlen stecken, daß Hotelpersonal entlassen wurde, daß einige gute Hotels schon zum Verkauf anstehen (aber es fehlt an Käufern), während andere ganze Abteilungen geschlossen halten.

In der zur Zeit laufenden Winter-Hauptsaison steckt die Hotelindustrie nach einem kurzen Boom über Weihnachten und Neujahr wieder in der Flaute. Die sonst ausgebuchten Fünf-Sterne-Hotels in Colombo wie auch voll belegten Strandhotels melden Belegungsraten um 50 bzw. 25 Prozent. Die „Daily News“, die größte Zeitung Sri Lankas, spricht ungeniert von einem „Tiefenschlag für den Tourismus“ (Ausg. v. 18. Januar) und macht für den Abwärtstrend die westlichen Medien verantwortlich, deren Berichterstattung über Sri Lanka ein schlechtes Image der Insel auf den wichtigsten Tourismusmärkten in Europa erzeugt hätten.

Für das Jahr 1984 lassen sich dennoch einige erfreuliche Tendenzen in der Tourismusentwicklung analysieren. So sind die Deutschen nach wie vor die Nummer eins (59 000 Touristen), und sie haben ihre seit jeher führende Position sogar ausbauen können (1983/84: plus 2,4 Prozent). Die Traumquote der Deutschen von fast 86 000 Touristen auf Ceylon (1981) erscheint freilich kaum mehr einholbar. Franzosen und Briten rangieren auf den Plätzen zwei und drei.

Wichtige, teils expandierende Märkte in Europa sind auch die skandinavischen Länder, die Schweiz, Österreich und Holland. Europa ist damit einmal mehr der wichtigste Markt für Ceylon, von dem 60 Prozent aller Urlauber stammen. Das europäische Zentralbüro des Ceylon Tourist Board (in Frankfurt, Untermainanlage 5) ist deshalb das wichtigste Bindeglied zwischen Sri Lanka und seinem führenden Markt.

Schrittweise erfolgreich verlaufen die Anstrengungen um neue Märkte für den ceylonesischen Tourismus,

vor allem in Ostasien, während Südasiens Markt sich innerhalb der letzten drei Jahre mehr als halbiert hat. Die Ursache dafür ist allerdings nicht echter touristischer Natur, denn die Halbierung der Zahl von indischen „Touristen“ zwischen 1982 und 1984 beruht auf den im Juni 1983 erlassenen Devisenrestriktionen, die den Zollfrei-Bummel vieler Inder nach

Ceylons zeigt sich auch im zunehmenden Anteil von Individualtouristen, die sich auf eigene Faust per Bus und Eisenbahn oder gar per Fahr- oder Motorrad durch Ceylon „schlagen“ und statt der Touristenhotels in einfachen, landesüblichen Privathäusern Quartier beziehen. Dazu besteht freilich in Ceylon allerorts die Möglichkeit. Stark im Anstieg begriffen ist auch der Anteil der „Kombinations-Urlauber“, die Ceylon mit den benachbarten Malediven und Südindien oder gar mit anderen fernasiatischen Zielen kombinieren.

Wie anders ist es zu erklären, daß laut offizieller Statistik des Ceylon Tourist Board die größten Quoten der Touristenankünfte aus Singapur, Bangkok, Madras und Male registriert werden; danach folgt erst Amsterdam als wichtigster europäischer Abflughafen der Ceylon-Touristen.



Die Strände an der Südküste haben über Jahrhunderte nichts von ihrer Ursprünglichkeit verloren. FOTO: DIE WELT

Ceylons Tourismus leidet aber nach wie vor unter der wirtschaftlichen Rezession in Europa, derzufolge schon ab der Saison 1981/82 die Zahl der deutschen Ceylon-Urlauber rapide zurückging. Nach vorsichtigen Berechnungen ist mindestens ein Drittel der deutschen Touristeneinbußen auf Ceylon wirtschaftlich bedingt. Allerdings macht sich auch die stärkere Konkurrenz der benachbarten Malediven deutlich bemerkbar (1984: 80 000 Touristen, darunter 25 000 Deutsche).

Sri Lankas Tourismusindustrie ist auf bessere Zeiten gut vorbereitet und vertraut auf seine besonders reizvollen touristischen Attraktionen, die den Aufbau einer systematischen Tourismuswirtschaft nach 1966 überhaupt erst ermöglicht haben. Für die Rückgewinnung verlorener Marktanteile vertraut Ceylon auf seine profes-

sionelle Tourismusindustrie, gepaart mit einem nach wie vor günstigen Preis-Leistungs-Verhältnis. Die sri-lankische Regierung zeigt ihren guten Willen zur Förderung des Fremdenverkehrs durch die Senkung der Tourismus-Umsatzsteuer von 20 auf fünf Prozent. Das hohe Niveau des Tourismus auf Ceylon wird auch durch die auf 600 angestiegene Zahl der vom Ceylon Tourist Board qualifizierten Reiseleiter dokumentiert.

Wer heute seinen Urlaub in Ceylon verbringt, hat keine Mühe zu registrieren, daß die Preise ins Wanken geraten sind. Über Hotelpreise bis hin zu denen der Luxushotels in Colombo kann heute ungeniert und orientalistisch gefächelt werden, so wie über Souvenirs aus Ceylon. Die Preise für Essen und Trinken sind konstant. Der gesamte Hotelsektor ist weiter im Ausbau begriffen und zeigt keine Anzeichen einer Flaute. In Ceylon wurden im letzten Jahr 12 neue Hotels eröffnet, die die Gesamtzahl auf 140 ansteigen ließ.

Stattliche, im Bau befindliche Hotels werden in diesem Jahr das Angebot, freilich auch die offen zu hörende Kritik an der Tourismuspolitik des Landes vergrößern. Denn das Hotelangebot Ceylons ist schon jetzt durch eine Überkapazität gekennzeichnet, und die Rentabilität jedes Hotels verringert sich mit dem ständig wachsenden Hotel- und Bettenangebot.

Ceylons viele Jahre problemloser und wirtschaftlich „fetter“ Tourismus steht vor seiner größten Bewährungsprobe, gerade jetzt, wo auch noch drastische zweistellige Budgetkürzungen erlassen worden sind und die dringender als je zuvor notwendigen Maßnahmen der Fremdenverkehrswerbung und -repräsentation Ceylon gewaltig einschränken.

Für 1985 braucht Sri Lankas Tourismus Ruhe und Zuverlässigkeit und zugleich ein Ende der Belastungen durch den Terrorismus. Die Tourismusprojektionen geben sich entsprechend bescheiden aus: „Vielleicht haben wir ein Wachstum von drei bis fünf Prozent“, meint Generaldirektor Samaranyake. Ceylons Fremdenverkehr muß sich auf nächste Zeiten einstellen.

MANFRED DOMRÖSE

EINLADUNG

Besuchen Sie den Sri-Lanka-Pavillon auf der Frankfurter Frühjahrsmesse vom 23. bis 27. Februar 1985

SRI LANKA STATE TRADING (TEXTILE) CORPORATION

93, Jawatta Road, Colombo 5, Sri Lanka
Telex - 21413 saku - ce

Bestickte und modische Bekleidung

SRI LANKA HANDICRAFTS BOARD (LAKSALA)

York Street, Colombo 1, Sri Lanka
cable - craftexpo
Telex - 21245 tradinf, Laksala

Handwerkskunst

MACKY INDUSTRIES

265, Main Street, Colombo 11, Sri Lanka
Telex - 21298 „Swift“ ce

Konfektionskleidung und Schirme

AMBEGODA HANDICRAFTS

Opatha, Kotugoda, Sri Lanka

Handwerkskunst, holzgeschnitzte Teufels- und Tiermasken, Weihnachtsschmuck und Messingwaren

SAPPHIRE BATIKS

129, Galle Road, Panadura, Sri Lanka
cable - „sapphire“ Panadura

Batikkleider und andere Batikstoffe

FOOD AND SPICES LTD.

448, Union Place, Colombo 2, Sri Lanka
Telex - 22208 statum ce

Tee, Gewürze und Erzeugnisse

OBEROI KENNT SRI LANKA



Hier, inmitten fruchtbarer tropischer Gärten mit Blick auf den Indischen Ozean, werden Sie sonnenbaden, schwimmen, dinieren, tanzen, sich verwöhnen. Durchstreifen Sie die Bazare Colombos und genießen Sie nach der Rückkehr diese einzigartige Mischung aus Eleganz und der Höflichkeit der Alten Welt, die Sie nur hier bei uns finden werden.

Banka Oberoi

OBEROI. DAS ALLERBESTE ZWEIER WELTEN

Arabien, Ägypten, Indien, Indonesien, Irak, Israel, Saudi Arabien, Singapur, Sri Lanka, Südafrika, Thailand, Tunesien, USA, Westindien, Zypern, London 01-347-1199 oder STR, Frankfurt 0611-230-204

Den Namen sollten Sie sich merken, wenn Sie auf Erfahrung Wert legen ...



Wir exportieren Kokosfaserbürsten aller Art, Kokosmatten und -teppiche, „Modes“-Büstenformer aus Kokosfasern, Herren- und Damentaschentücher, Damenblusen, Elefanten aus Ebenholz, Einkaufstaschen aus Rohr, „Aristons“-Bop-Tee und aromatisierten Tee, Gewürze, handwerkliche Gegenstände aller Art, Granit, handgewebte Servietten, Flamnglobulen und Orchideen. Export von Quarz, Graphit und Rutile.

Wir suchen Vertreter und freuen uns über Ihre Anfragen.

Export von Blattpflanzen aller Art.

ARISTONS LTD.
(gegr. 1922)

No. 5, Gower Street
Colombo 5, Sri Lanka

Wir haben auch ein Reisebüro ...

Erleben Sie Ihren schönsten Urlaub in Sri Lanka mit

ARISTONS TOURS

Sie werden fachkundig betreut und persönlich beraten.

Anfragen (schriftlich, telefonisch oder telegrafisch) an

ARISTONS TOURS

No. 5, Gower Street
Colombo 5, Sri Lanka

Tel. 58 84 36 oder 8 21 02, 8 10 36
Telegramm: Turntide
Telex: 21 302; Rückantwort „Ruwani CE“

ERLEBNISSE

Das wahre Sri Lanka – ein Abenteuerurlaub für Ihre Kunden.

Ihre Kunden werden von einer Traumreise mit HEMTOURS begeistert sein.

Sie werden nicht nur in ein anderes Land, sondern in eine andere Welt reisen.



HEMTOURS
24, Sir Ernest De Silva Mawatha, Colombo 3
Telefon: 57 52 99, 57 53 00, 57 53 01.
Telex: 21 383 HEMAS CE



Die
Ceylon Ceramics Corporation

Das Haus für erste Qualität

Tafelgeschirr aus Porzellan

Mosaikfliesen aus Keramik

Elektro- und Telefon-Isolatoren

begrüßt Exportanfragen

Anfragen richten Sie bitte an

Ceylon Ceramics Corporation

Export Department
1st Floor
Ceramic Building
696, Galle Road
Colombo 3
Sri Lanka

Telex - 2 1 220 Pocolan CE
Telegramme - „Ceramics“
Telefon - 58 75 46

BILDUNG / Seit den Missionaren stehen Schulen hoch im Kurs

Leichter einen Banker als einen Gärtner

Für ein Land der Dritten Welt ist das Bildungswesen in Sri Lanka auf einem beneidenswert hohen Stand: Nur 15 Prozent der 15 Millionen Einwohner sind Analphabeten; unter der jüngeren Generation ist heute höchstens jeder Zehnte des Schreibens und Lesens unkundig.

In dem Inselstaat gibt es knapp 10 000 Schulen, an denen rund 3,5 Millionen Schüler unterrichtet werden. Auf durchschnittlich 22 Schüler kommt ein Lehrer. Eine so günstige Relation wird nicht einmal in manchen Industrienationen mit hohem Lebensstandard erreicht.

Seit den Tagen der Missionsschulen steht das Erziehungssystem hoch im Kurs. So wurde schon zu Anfang des 18. Jahrhunderts eine sich stets verbreitende Grundlage geschaffen. Schließlich trug die britische Kolonialverwaltung lange Jahre Hindon zur Ausbildung bei.

Viele Aufsteiger nutzten ihre Chancen in anderen Ländern. So traten Lehrer, Techniker und Ärzte aus Ceylon höher bezahlte Stellen auch in Übersee an. Zuhause war eine Beschäftigung im Staatsdienst das höchste Ziel. So gab es stets mehr Verwaltungsfachleute als qualifizierte Facharbeiter.

Wenn ich eine Position in meiner Bank öffentlich ausschreibe, bekomme ich gut und gerne 10 000 Bewerbungen, charakterisierte noch in diesen Tagen ein Banker die Situation. Wenn ich aber einen Gärtner suche, melden sich bestenfalls vier Bewerber, von denen drei von vornherein nicht in Frage kommen.

Kein Wunder, daß die Arbeitslosigkeit gerade unter den besser Aus-

gebildeten in Sri Lanka sehr groß ist. Diejenigen, die in Sri Lanka bleiben, können hohe Löhne beanspruchen. Nicht wenige verdienen sich allerdings in Ländern des Nahen und Mittleren Ostens, wo sie erheblich mehr verdienen können. In jüngster Zeit gibt es eine Anzahl von Heimkehrern, weil Arabiens Aufschwung stagniert.

Mitte der fünfziger Jahre hatte man Sinhala und Tamil als Unterrichtssprachen eingeführt und Englisch nur noch als Sprachkursus beibehalten. So sollte die kulturelle Identität besser gewahrt werden können. Gleichzeitig dachte man, soziale Schranken dadurch abzubauen.

Das war eine Revolution, die zu weit ging, konstatierte einmal Präsident Jayewardene. Im Englisch-Unterricht ging das Niveau bedenklich zurück, so daß die berufliche Laufbahn vieler Absolventen gefährdet schien. Dieser Fehler wurde inzwischen weitgehend korrigiert.

Volksbildung aus Lotteriegewinnen

Statt einer egalitären Gesellschaft wurden nämlich größere Klassenunterschiede geschaffen: Die vermögenden Eltern konnten ihren Sprößlingen nebenbei Privatstunden in Englisch geben lassen, so daß diese einen weitaus besseren Start an den Universitäten hatten. Es erhöhte auch ihre Berufsmöglichkeiten.

Daß Glücksspiele und Lotterien einen Beitrag zur Volksbildung sind,

wird man schwerlich behaupten können. Und doch ist dies der Fall - in Sri Lanka. Nicht nur, weil man das dort so sieht. Es gibt sogar dafür die offizielle moralische Unterstützung der Unesco. Geld zahlt sie indes nicht, und beteiligen an der Lotterie tut sie sich auch nicht.

Der Hintergrund war eine Idee, die der Minister für Handel und Schiffahrt, Lalith Athulathumudali, im Jahre 1981 in die Tat umsetzte. 5000 Studenten jährlich können die Hochschulen Sri Lankas aufnehmen. Die Universitäten sind im Gegensatz zum Schulsystem nicht ohne Beiträge zu besuchen, der Aufenthalt in den Campi der verschiedenen Universitätsorte kommt für die Studenten noch hinzu. Auch wenn viele Eltern für die Universitätsausbildung ihrer Kinder durch Hölle und Feuer gingen, mußten und müssen viele Studenten ihre Ausbildung aus wirtschaftlichen Gründen abbrechen. Mit den Einnahmen der Lotterie konnte immerhin schon im Jahre 1984 2500 neuen Studenten die Ausbildung finanziert werden. Und in diesem Jahre ist das Studium aller 5000 Newcomer gewährleistet.

Der Grund liegt nicht darin, daß die Ceylonesen begeisterte Lotteriespieler wären. Viele von ihnen kaufen Lose oder spenden Geld, weil sie erkannt haben, damit einen Dienst für die Zukunft ihres Landes zu leisten.

Einen wichtigen Beitrag dafür, daß sich eine solche Mentalität entwickeln konnte, leistete die „Handelsmesse auf Rädern“. Im Jahre 1977, als die jetzt noch amtierende Regierung an die Macht kam und von der geschlossenen Wirtschaft zu einer offe-

nen und liberalisierten Wirtschaft überging, strömten die Importe frei in die Märkte der Städte. Doch der ländliche Bereich blieb ausgespart. Das Ministerium für Handel und Schiffahrt, eine Symbiose, die auf der Überzeugung beruht, daß die Schiffahrt dem Handel dienen soll, brachte mit Hilfe der „Messe auf Rädern“ Traktoren, Düngemittel und sonstige Gerätschaften, die für die Bestellung der Felder wichtig sind, in die Dörfer.

Zahl der Studienplätze soll erhöht werden

Die „Mahapola“, wie diese Messe in der Landessprache heißt, bleibt in einem Dorf für sieben Tage. Und der einzige Platz, der für die Ausstellung regelmäßig zur Verfügung steht, ist die Schule. So kamen von Anfang an die Schulen in den Genuß der Eintrittsgelder. Diese Kombination von Messen für die Bauern und Geld für die Schulen war ein riesiger Erfolg. Das Hinzufügen der Lotterie machte zugleich die Bildung zu einem nationalen Anliegen.

Heute werden die Stipendien auf der Grundlage von Begabung und Bedürfnissen vergeben. Das nächste Ziel, das mit diesen Mitteln finanziert werden soll, ist eine Erhöhung der Zahl der Studienplätze. Die Gelder aus den Messen sollen weiterhin den ländlichen Schulen zur Verfügung gestellt werden. Sie sollen Bibliotheken, Laboratorien und Spielplätze finanzieren.

PETRA BÖNING

LANDWIRTSCHAFT / Energischer Abschied von einseitiger Plantagenwirtschaft

Mit Hilfe der FAO zu einer besseren Nutzung des Landes

O hwohl Sri Lanka im eigentlichen Sinne ein „Agrarland“ ist, nahm bei der Unabhängigkeit des Landes 1948 die landwirtschaftliche Nutzfläche nur ein Fünftel der gesamten Insel ein. Dies ist vor allem auf die einseitig ausgerichtete Plantagenwirtschaft der britischen Kolonialherren zurückzuführen.

Auch seit der Unabhängigkeit hat sich der Anteil der Fläche zur Agrarnutzung nur geringfügig vergrößert. Hierfür machen internationale Landwirtschaftsexperten nicht nur das koloniale Erbe, sondern auch die kaum vorhandene Diversifizierung der Landnutzung verantwortlich. So konzentrierten sich die Farmer der Inselrepublik nahezu ausschließlich auf Reis, Kokospalmen, Tee und Kautschuk. Von den vier dominierenden Kulturpflanzen entfiel der größte Nutzlandanteil auf den Reis (80 Prozent), gefolgt von Kokos, Tee und Kautschuk.

Nach der Unabhängigkeit hat die Regierung energische Schritte unternommen, um eine Abkehr von der bisher vorherrschenden Plantagenwirtschaft zu erreichen, die überwiegend export- und weltmarkt orientiert war und ist und nur zu einem kleinen Teil den Inlandsmarkt versorgte. Verstärkt wurden die bäuerliche Reinkultur (ausschließlich für den Eigenbedarf und den inländischen Markt), die Gartenkultur und (mit Einschränkungen) der Brandrodungslandbau gefördert.

1975 wurde der gesamte private Plantagenbesitz verstaatlicht, der zu-

meist in britischem Besitz war. Damit wurden die letzten wirtschaftlichen Bindungen Ceylons an das ehemalige Mutterland gelöst. Die Verstaatlichung war eine Folge der drei Jahre zuvor erlassenen Agrarreform, die bereits eine Limitierung des Privatbesitzes vorsah.

Die Briten experimentierten abwechselnd mit Chinarinde, Kakao, Zuckerrübe. Dann hatten sie die Erfolgsidee - den Teestrauch - gefunden. 1900 gab es in Sri Lanka auf 15 400 Hektar Plantagenland nur Tee zu sehen.

Zwischenkulturen sollen Kosten senken

1972 hatte sich die Anbaufläche auf rund 250 000 Hektar vergrößert. Neben dem Teestrauch pflanzten die Briten Kokospalmen und Kautschuk als Dauerkulturen in Plantagen an. Kautschuk kam 1867 nach Sri Lanka, doch begann der wirtschaftliche Anbau erst um die Jahrhundertwende.

Allen Anbauarten ist gemeinsam, daß sich ihre Gesamt-Anbaufläche seit 1930 nicht vergrößert hat. Das liegt auch daran, daß die Arbeitsmethoden alten Stiles sehr zeitaufwendig und kostenintensiv sind. Daher bemüht sich die Regierung, neue Methoden zu finden, um kostengünstiger produzieren zu können. So wird der Anbau von Zwischenkulturen zum Beispiel im Kokospalmland gefördert. Die von staatlicher Seite geför-

derten Versuche mit Ananas, Kaffee und Kakao, sowie mit Viehwirtschaft (Rinder-, Schaf- und Geflügelzucht) zeigen bisher gute Erfolge.

Die Vergrößerung der Vieh- und Forstwirtschaft spielt ohnehin bei den Bemühungen um eine Modernisierung der Landwirtschaft eine erhebliche Rolle. Die UNO-Landwirtschaftsorganisation FAO unterstützt dabei die Regierung. 1971 wurde ein Diversifizierungsprogramm begonnen, das noch nicht abgeschlossen ist. Grundlage des Programmes ist eine bessere Nutzung des bisher unökonomischen Kautschuk- und Teelandes auf der Insel. Die Regierung hat bereits in den letzten Jahren einige Maßnahmen ergriffen, so den Aufbau einer Weidewirtschaft, Vergrößerung des Gewürzspektrums für den Export und neue Exportprodukte werden angebaut: Mango, Passionsfrucht, Blumen, Ingwer.

Advertisement for DIE WELT magazine, including contact information for the publisher and subscription details.

Advertisement for The Galle Face Hotel, Co. Ltd., established in 1864, located in Colombo, Sri Lanka. It highlights its central location and long history of service.

Advertisement for CEYLON - UNVERÄNDERT TRAUMHAFT SCHÖN! featuring a 14-day flight package to Sri Lanka for DM 2,091.-.

Advertisement for In Colombo, showing a view of the city and its amenities.

Advertisement for Hotel Ceylon Inter-Continental, located at 48, Janadhipathi Mawatha, Colombo 1, Sri Lanka.

Large advertisement for the Wasserkraftanlage Randenigala/Sri Lanka. It details the project's scale (860 Mio. m³ stauvolumen, 2 x 69 MW electric power) and lists the main contractor (Mahaweli Authority of Sri Lanka), planning and construction firms (Salzgitter Consult GmbH, Agrar- und Hydrotechnik GmbH), and electrical and steel construction partners (Brown, Boveri & Cie. AG, Sulzer-Escher Wyss GmbH, M.A.N. Maschinenfabrik).

Advertisement for SRI LANKA TRADE AND INVESTMENT CENTRE, an official government organization located at Emanuel-Leutze-Straße 1a, 4000 Düsseldorf 11. It offers trade and investment services.